

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsführer Ring 1206. Redaktion Ring 3141

Postfach-Konto: Postfach-Unt. Breslau Nr. 5532

Anzeigengeld: Je Millimeter 10 Pf. auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. auswärts 25 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienangelegenheiten, Ehescheidungen, Verordnungen und Wohnungsangelegenheiten 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Waisenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Haupt-Expedition Nr. 4/6, Haupt-Expedition Nr. 140, sowie durch alle Musikanten zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu den meisten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Eintritt im Januar?

Das angeforderte Beitrittsgebot.

Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund beschäftigt die ganze Presse des In- und Auslandes, in England wird der deutsche Kabinettsbeschluss als der wichtigste Wendepunkt in der Geschichte des Völkerbundes bezeichnet. Es fehlt auch nicht an Riesenmachern, die bald Briand, bald Branting, bald irgend ein französisches Blatt zitieren zum Beweise, wie wenig angenehm den Feinden "unser Beitritt kommt und wie sie ihn zu hindern suchen. Das sind aber nur die Rückzugsgesichte der Gegner jeder Völkervereinbarung.

Freilich wird Herr Stresemann darauf verzichten müssen, sich in allerhand Memoranden Ertrawürde zu suchen zu lassen — da würden die Chauvinisten drüber nur einhaken und Deutschlands Ueberhebung zu beweisen suchen. Es kann sich jetzt nur darum handeln, durch Erkundung bei den im Völkerbundsrat vertretenen zehn Mächten festzustellen, wie sie bei Deutschlands Aufnahmegebot stimmen werden, wie sie zum Ratssitz Deutschlands und zu einigen anderen schwierigen Punkten stehen. Inzwischen kann unsere Anmeldung beim Völkerbundssekretariat ruhig erfolgen. Es ist ja möglich, daß Frankreich oder ein anderer Staat sich überstimmen lassen wird, weil er an irgend einer Einzelheit der Aufnahme Anstoß nimmt, die Gesamtentscheidung ist nicht mehr zweifelhaft.

Und selbst wenn sie es wäre! Eine Abweisung des deutschen Antrages würde in den Augen der Welt doch nicht uns schaden, nicht unseren Friedenswillen diskreditieren, sondern nur den der andern. Deshalb erscheint ein klarer, unzweideutiger Schritt Deutschlands auf alle Fälle als der Richtiger.

Genf, 24. September. (Eigener Funkenbericht.)

Wenn Deutschland die Vorverhandlungen über den Eintritt in den Völkerbund rechtzeitig erledigt, rechnet man hier mit der Einberufung einer Sonderkonferenz des Völkerbundes zum Januar nächsten Jahres. In französisch-belgischen Kreisen ist man der Auffassung, daß diese Sonderkonferenz nicht vor dem 11. Januar 1925 einberufen wird. Dieser Tag ist bekanntlich als Termin für die Räumung der ersten Zone (Köln usw.) vorgesehen. Im Anschluß daran ist die baldige Räumung von Düsseldorf, Duisburg-Ruhrort, sowie des Ruhrgebietes in Aussicht genommen. Dadurch würde ein günstiger Boden für die Sonderkonferenz und eine reibungslose Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gesichert sein.

Laut dem Völkerbundsstatut müssen für die Aufnahme Deutschlands folgende drei Bedingungen erfüllt sein: 1. Anerkennung durch alle Staaten. 2. Feste Grenzen. 3. Erfüllung internationaler Verpflichtungen.

Unter dem letzten Punkt ist in erster Linie die Militärkonkordate zu verstehen, deren Ergebnis die französischen Kreise abwarten wollen. Sankt sind sie aber bereit, Deutschland einen Sitz im Völkerbundsrat einzuräumen.

Die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundes erfolgt auf Grund Artikel 1, Absatz 3 der Völkerbundsstatutenordnung, der besagt, wenn ein Mitglied oder mehrere eine besondere Tagung für notwendig halten, beizuzustimmen ist dem Generalsekretär, der diese Absicht den anderen Mitgliedern mitteilt. Wenn innerhalb eines Monats die einfache Mehrheit der Mitglieder diesen Plan billigt, beruft der Generalsekretär die außerordentliche Versammlung. Da bisher kein offizieller Antrag auf Erhöhung der Zahl der ständigen Ratsmitglieder gestellt wurde, wird die Sonderversammlung hierüber entscheiden. Zur Annahme ist Einstimmigkeit des Rates und einfache Mehrheit der Vollversammlung notwendig.

Angeblidhe deutsche Forderungen.

London, 25. September. (Eigener Funkenbericht.)

Der angeblidhe Inhalt des von der deutschen Regierung gemachten Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird, nachdem er noch nicht endgültig feststeht, in englischen Blättern bereits verbreitet. Danach ergeben sich folgende Forderungen Deutschlands: 1. Zusage, daß Deutschlands Eintritt keine Anerkennung der Kriegsschuld einschließt. 2. Permanenter Sitz im Völkerbundsrat. 3. Ausschluß von der Exekutivpflicht der Bundesstaaten infolge vollständiger Entwaifung des Reiches. 4. Bestätigung der Stellungnahme der an der Ruhrbesetzung beteiligten Mächte bezüglich der Besetzung. 5. Kolonialmandate.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Forderungen auf Grund amtlicher deutscher Informationen in die englische Presse gelangt sind, weil die Wilhelmstraße vor der endgültigen Bekanntgabe des Memorandum die Wirkung dieses Fühlers beobachten will. Möglich wäre ein solcher Versuchsbalken allerdings nicht.

Die Aufnahme in England.

London, 24. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Meldung von Deutschlands Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Völkerbund hat in England im Gegensatz zu Frankreich beinahe ausnahmslos eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden, da maßgebende Kreise und sämtliche Parteien in Deutschlands Eintritt nicht nur einen Vorteil für Deutschland, sondern eine entscheidende Wendung in der Geschichte der Völkerbundspolitik erblicken und allgemein die Ansicht herrscht, daß erst durch den Eintritt Deutschlands die Entwaifungs- und Sicherheitspolitik des Völkerbundes verwirklicht zu werden vermag. Darum löst sich niemand an der Forderung von Deutschlands Gleichberechtigung und Großmachtsstellung, sowie der Forderung nach Aufnahme im Völkerbundsrat. Geringere haben einige Stellen im Communiqué selbst in Deutschland wohlgeleitete Kreise äußerste Vorsicht erregt. Von der Regierung nachstehender Seite wird betont, daß die Aufstellung der Schuldfrage, insbesondere aber die offene oder verdeckte Ablehnung der Verpflichtungen der Artikel 16 und 17 in einer bevorstehenden Note, die Genfer Aktion völlig vernichten würde. Wird von deutscher Seite bei dem kommenden offiziellen Führer eine Über die Gleichberechtigung und den ständigen Ratsitz hinausgehende Forderung gestellt, so würde, wie die Haltung der Mittwochs-Abendblätter beweist, die ganze Aktion als ein deutsches Manöver aufgefaßt, dessen Zweck nicht der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, sondern das Gegenteil der Fall sei. Selbst der „Manchester Guardian“, der Deutschlands Chancen im gegenwärtigen Augenblick als äußerst günstig beurteilt, spricht die Zurückhaltung aus, Deutschland könnte durch eine taktische Ungeheuerlichkeit alles verspielen. Daß ein solcher Ausgang der gegenwärtigen Aktion zu einem Stimmungsumschwung gegenüber Deutschland führen und der deutschen Sache unendlichen Schaden zufügen würde, darüber wird in politischen Kreisen keinerlei Zweifel gelassen.

Gute Aussichten.

Genf, 25. September. (Eigener Funkenbericht.)

Der englische Völkerbundsdelegierte Lord Parmoor äußerte sich zu dem Beschluß der deutschen Regierung bezüglich des Eintritts in den Völkerbund folgendermaßen: Ich bin sehr befriedigt und würdige die Gründe der Auffassung der deutschen Regierung.

Die Arbeiten in Genf.

Genf, 24. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeiten der Völkerbundsdelegationen werden in dieser Woche nicht beendet. Die endgültige Formulierung des Schiedsgerichtsverfahrens im Garantiepakt ist noch nicht abgeschlossen. Erst wenn dies geschehen ist, erfolgt die Annahme durch die Vollversammlung.

Kanzen und Léon Blum werden im Oktober auf der Berliner Friedenskonferenz sprechen.

Ein französischer General für die Abrüstung.

Auf dem 23. Weltfriedenskongreß, der vom 2. bis 8. Oktober in Berlin stattfindet, wird in der Sitzung am 7. Oktober die Frage der internationalen Abrüstung behandelt. Als erster Referent spricht der bekannte Völkerrechtler Dr. Hans Wehberg, der das Problem nach der völkerrechtlichen und völkerbundpolitischen Seite hin darstellt wird. Der zweite Referent ist der französische General Berraux-Paris, der Mitglied der französischen Sozialistischen Partei und einer der herorstechendsten Mitarbeiter des „Devoir“ ist. Er wird das Abrüstungsproblem von der militärischen Seite darstellen und die mit der Abrüstungsfrage eng verknüpfte Sicherheitsfrage behandeln. In der Diskussion werden außer einem höheren englischen Offizier die deutschen Generale von Deimling und Freiherr von Schönaich sprechen, die auch der Abrüstungskommission des Kongresses angehören.

Auch zu den anderen Tagesordnungspunkten werden ganz hervorragende Redner das Wort nehmen. In der Sitzung vom 8. Oktober wird das Thema „Pan-Europa und Völkerbund“ behandelt. Die Referate dazu werden erstattet von dem Schöpfer der Pan-Europa-Idee, Dr. Richard Coudenhove-Kalergi, von dem Führer der französischen Sozialisten, Abgeordneten Léon Blum-Paris und dem deutschen Völkerrechtler, Abgeordneten Professor Walter Schücking-Berlin.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages trat am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in deren Verlauf die Regierung erklären ließ, daß eine Aufwertung der Reichsanleihen oder auch nur eine geringe Verzinsung im jetzigen Zeitpunkt vollkommen unmöglich sei. Dr. Luther entwickelte einen Plan, wie den nachweisbar bedürftigen Besitzern von Kriegsanleihen unter diesen Umständen auf sozialem Wege geholfen werden kann. Der Minister suchte im übrigen in ausführlichen zahlenmäßigen Darlegungen zu beweisen, daß es der Reichsanleihenverwaltung ganz unmöglich sei, ein Aufwertung bzw. geringfügige Verzinsung vorzunehmen.

Die Verhütung der Kriege.

Genf, 25. September. (Eigener Funkenbericht.)

Der tschechoslowakische Außenminister gab am Mittwoch nachmittag in der dritten Kommission eine übersichtliche Gegenüberstellung des bisherigen Verfahrens im Falle von Konflikten nach dem Völkerbundsstatut und nach dem Entwurf des Protokolls. Danach spielt sich das Verfahren gemäß dem Völkerbundsstatut folgendermaßen ab:

1. Der Konflikt bricht aus.
2. Der Rat versucht die Vermittlung. Hat er keinen Erfolg, so kommt es zum Kriege und der Rat muß einstimmig feststellen, wer der Schuldige ist. Die wirtschaftlichen Sanktionen treten nach Art. 16 des Völkerbundsstatutes in Kraft.
3. Der Rat muß einstimmig die militärischen Sanktionen empfehlen.
4. Falls der Rat nicht einstimmig ist, bleibt es den Parteien frei, zu tun, was sie wollen.

Nach dem neuen System des Protokolls stehen die Dinge folgendermaßen:

1. Der Konflikt bricht aus.
2. Das Schiedsgerichtsverfahren wird eingeleitet.
3. Der Rat greift ein. Wenn ein Teil zum Kriege schreitet durch Ablehnung des Schiedsgerichtsverfahrens oder der vom Rate angeordneten provisorischen Maßnahmen zur Verhinderung des Konfliktes oder seiner Verschärfung, so stellt der Rat fest, wer der Angreifer ist.
4. Diese Feststellung des Angreifers setzt alle Sanktionen wirtschaftlicher, finanzieller und militärischer Art, darunter auch die Sanktionen zu Wasser und in der Luft, automatisch in Kraft. Ihre Durchführung erfolgt unverzüglich ohne weitere Befehle.

Der Vorteil des neuen Systems gegenüber dem früheren besteht besonders darin, daß nicht mehr eine einzige Stimme des Rates einen Beschluß verhindern kann und darin, daß der Rat nunmehr unbedingt den Angreifer feststellen muß. Dadurch wird für jeden Staat

1. die Verpflichtung wirksam, die Sanktionen aller Art durchzuführen;
2. die Durchführung erfolgt gemäß der praktischen Notwendigkeit nach Ansicht des Rates und entsprechend der vorhergehenden Einigung unter den Regierungen;
3. die zur Verfügung stehenden Streitkräfte sind zwar nicht ganz genau angegeben, aber jeder Staat ist verpflichtet, „loyale und wirksame Unterstützung zwecks Bestrafung des Angreifers“ bereit zu stellen;
4. die Staaten können vorher mitteilen, was sie in anbetracht ihrer geographischen, historischen und politischen Lage tun können und werden.

Auch die schwerste internationale Frage rückt ihrer Lösung immer näher.

Mißglückter russischer Einfall in Bessarabien.

Wien, 24. September. (Eigener Drahtbericht.)

Bolschewistische Truppen unter Führung von Offizieren der Roten Armee sind in Bessarabien eingedrungen. Die rumänischen Truppen haben in einem kräftigen Gegenstoß die Russen wieder über die Grenze geworfen. Der Kampf ist sehr blutig gewesen. Es wird berichtet, daß 300 russische Soldaten ihr Leben eingebüßt haben. Bei den gefangenen Russen will man sehr wichtige Schriftstücke gefunden haben.

Bessarabien ist das von Russen und Rumänen umstrittene Gebiet, das durch die Friedensverträge dem stark vergrößerten Rumänienstaat zugesprochen wurde. Die Bolschewisten haben aber die russischen Ansprüche darauf nie aufgegeben, da das Land zu den fruchtbaren Bezirken der sogenannten schwarzen Erde gehört. Die nationale Zugehörigkeit wird von beiden Seiten mit sehr verschiedenen statistischen Angaben umstritten. Tatsächlich haben die Russen in der Zwischenzeit gerade in diesem Gebiet durch die Judenpogrome von Kischinew usw. die städtische Bevölkerung sehr gequält, während die Rumänen vor allem die Kleinbauern gegen sich aufbringen, indem sie ihnen die bolschewistische Landverteilung verweigern.

Wehr wie einmal sah es schon danach aus, als ob sich hier kriegerische Konflikte entzündeten würden, zumal Rumänien für die Bolschewisten die Brücke nach dem lebhaften von ihnen durchwühlten nördlichen Balkan bildet. Durch drei Bündnisse hat Rumänien sich gegen die Drohung des großen Nachbarn zu sichern gesucht. Es hat einen Vertrag mit Frankreich geschlossen, der ihm vor allem Militärkredite einbrachte; es gehört der Kleinen Entente an, deren weitere Mitglieder bekanntlich die Tschechen und Südslawen sind; es hat schließlich ein Sonderbündnis mit dem anderen west-

lichen Hauptnachbarn Russlands, mit Polen, abgeschlossen. Nur dieses letzte Bündnis dürfte ihm gegebenenfalls direkte militärische Hilfe sichern. Die Tschechen und Slowaken dagegen haben auf den letzten Tagungen der kleinen Entente deutlich erkennen lassen, daß ihnen eine Verjährung der Gegenseite gegen Rußland teils aus patriotischen Stimmungen heraus, teils aus allgemeinem Friedensbedürfnis fernliegt. Sie betrachten die kleine Entente nur als Mittel zur Niederhaltung Ungarns und zur Erreichung gemeinsamer Vorteile im Völkerbund. Frankreich aber wickelt unter seiner jetzigen Regierung selbst nach einem wirtschaftlichen Ausgleich mit Rußland, ohne ihn allerdings bisher gefunden zu haben.

Einfälle unruhiger Banden in die Nachbarstaaten des Ostschwarzenmeeres sind allmählich nichts Ungewöhnliches mehr. In den polnischen Ostgebieten haben sich die Bandeneinfälle in den letzten Monaten ja gleichfalls sehr vermehrt — nicht ohne Schuld der Polen, die dort durch die korrupte Willkür ihrer Beamtenhaft auch Teile der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung auf die Seite der Banden gedrängt haben. In Besarabien dürfte es nicht viel anders sein. Für Rußland bedeutet aber diese Bandenbewegung gleichzeitig eine ständige Folge von gewaltsamen militärischen Entwendungen, die eines Tages zu einem neuen Kriegsbrand in Osteuropa führen kann. Wir hoffen diesmal noch, daß die Zusammenstöße eine bloß lokale Bedeutung gehabt haben. Aber jedem solchen bewaffneten Konflikt folgt in der Regel neue Militarisation der Grenzprovinzen auf beiden Seiten und damit die Aufspeicherung neuen Zündstoffes. Die westeuropäischen Beziehungen Polens und Rumaniens nach Paris und Genf während zur Zeit sicherlich im Sinne des Friedens. Auf der anderen Seite muß Rußlands neuerdings betonte Gegnerschaft gegen den Völkerbund und vor allem gegen seine Abrüstungsvorschläge vor all zu großem Optimismus warnen. Für Deutschland aber bedeuten die Gewitterwolken in Osteuropa nur eine neue Mahnung, mit aller Kraft die Friedensarbeit des Völkerbundes und der Hauptträger des Völkerbundsgebänkens zu unterstützen und ein Ueberpringen des Kriegssturms nach Mitteleuropa dadurch auszuschließen. Wenn die Russen bei einer Umteilung der osteuropäischen Grenzen wieder einmal westlich vordringen würden, so würde uns das nichts nützen, sondern der von ihnen auf Polen ausgeübte Druck sich auf die Dauer nur um so stärker gegen uns fortzupflanzen.

Kleine Auslands-Nachrichten.

Kriegszustand in Georgien. Die georgische Gefandtschaft in Paris veröffentlicht folgende Meldung: Bedeutende Streitkräfte der Sowjets mit schwerer Artillerie gehen zwischen Suketan und Otschamoti vor. Die Dörfer wurden in Brand gesetzt und die Angehörigen der Bevölkerung erschossen. Ueber das ganze Land ist der Kriegszustand verhängt worden. Die provinziellen Tschetas sind mit unbeschränkter Machtbefugnis versehen worden und nehmen nach ihrem Versehen strafrechtliche Entscheidungen vor. Die sowjetischen Zeitungen verheimlichen diese Tatsachen.

Litauische Gemeindevahlen. Ueber den Verlauf der Wahlen zu den Gemeindevereinigungen, die am 19. und 20. September stattfanden, liegen nähere Meldungen vor. Fast durchwegs haben die Sozialdemokraten sehr gut abgeschnitten. In manchen Orten, zum Beispiel in Schaulen, haben sie die weitest-umfängliche Stimmenzahl zu verzeichnen. Außerdem hat auch die kleinbäuerliche Volkspartei, die ebenfalls links orientiert ist und an manchen Orten mit der sozialdemokratischen Partei Wahlkompromisse schloß, eine große Anzahl der Stimmen auf sich vereinigt. Die Christlich-DEMOKRATEN (Klerikalen) und die mit ihnen sympathisierenden Rechtsläufer haben in diesem Wahlkampf erbärmlich schlecht abgeschnitten. Das ist die Quittung, die ihnen für ihre Regierungspolitik, die Straußen an den Rand des Abgrundes gebracht hat, von dem Volke erteilt worden ist.

Die ägyptischen Kaiserliche auf den Sudan. Am Donnerstag normirtag wird die erste Seepost zwischen Alexandria und Jeddah auf dem Kanal stattfinden. Jeddah will zunächst die Forderung auf die Räumung des Sudans und die Zurückziehung aller britischen Truppen aus Ägypten erheben. Macdonald hat bereits erklärt, daß der Sudan unter keiner Bedingung mit Ägypten wieder vereinigt werde. Er soll jedoch bereit sein, auf den

Vorschlag einzugehen, die Frage einem Schiedsgericht zu überlassen, einzugehen, weil er überzeugt sei, daß dies zu Gunsten Englands entschieden werde. Auch wenn die Frage der Zurückziehung der englischen Truppen einem Schiedsgericht unterbreitet würde, würde ganz bestimmt entschieden werden, daß die englischen Truppen bleiben und vielleicht sogar noch verstärkt werden müßten. Im Sudan hat Großbritannien enorme Kapitalsummen investiert für die Bewässerung des Landes und für die Anpflanzung von Baumwollplantagen, die für die britische Baumwollindustrie von weitestgehender Bedeutung seien. Die ägyptische Forderung auf die Kontrolle der oberen Nilgewässer sei lächerlich, weil dadurch die Bewässerung Ägyptens nicht gefährdet werde und überdies in das Quellgebiet des blauen Nils in Abyssinien liege.

Der spanische Diktator holt Verstärkung. Die spanische Regierung hat sich entschlossen, Abteil Garcia durch einen neuen Partisanenführer zu ersetzen, um die Aufgabe seiner für das Anziehen Spaniens unzureichlichen Kräfte zu wahren. Durch die neuen Verstärkungen in die spanische Armee in Marokko auf 120 000 Köpfe gebracht worden. Eine größere Anzahl von Truppen ist zur Bombardierung der Stellungen der feindlichen Truppen abgegangen. — Aus dem Kolonialkrieg macht der spanische Diktator schamlos einen Krieg großen Stils — gegen ein paar Republikanisten. Das spanische Volk muß den Ruhm seines Diktators über ihn halten!

Wortführer der Freigeier. Dieser Tage fand in Amerika unter großem Jubel der „Vertheidigungskräfte“ statt, mit dem die amerikanischen Militärs in der Versammlung ihres Volkes wachgerufen wurden. Am Sonntag in der Kirche gewisser evangelischer Gemeinden haben sich die amerikanischen Kirchen in großer Zahl an dem Sinn und Geist dieses militärischen Rummels beteiligt. Tausende von Geistlichen unterleiteten ihren Predigten am „Vertheidigungstag“ solche Botschaften, die das patriarchale Fundament der christlichen Lehre eindeutig erneuert. Große Kirchenvereinigungen erließen Kundgebungen zur Bedingung internationaler Organisationen gegen den Krieg. Das Material dieser Vereinigungen ist 80 000 Geistes in Amerika überflutet worden.

Volksschulfragen.

Von Rektor Mar Simon, M. d. L.
(Schluß)

Die Weimarer Verfassung durchsicht den Gedanken der Staatschule mit dem zweiten Gedanken des Elternrechts. Nicht der Staat soll den Charakter der Schule bestimmen, sondern die Erziehungsberechtigten sollen künftig die Entscheidung treffen, ob eine „konfessionelle“, eine „Weltanschauungsschule“ oder eine „rein weltliche Schule“ eingerichtet werden soll. Dadurch werden die religiösen Schulfächer aus den Parlamenten in die Gemeindevereinigungen, ja in die Elternräte selbst getragen.

Nach dem Weimarer Kompromiß soll die Simultanschule (Gemeinschaftsschule) die Regel sein. Leider fördert Minister Dr. Boeckig nicht die Vermittlung dieses Grundgedankes. Die Verbietsproklamation der SPD will keine Vermehrung und Zentralisierung neuer Volksschulen, sie will die Überwindung der Konfessionsantipathie des Schulwesens. Deshalb kämpfen wir für die verfassungsmäßige Gemeinschaftsschule als Regelsschule, wie sie u. a. auch der Deutsche Lehrerverein fordert. Wo nach dem Willen der Eltern aber wegen der konfessionellen Schulen weltliche Sonderklassen als Notbehelfen entstanden sind, beantragen wir und ermahnen wir auch künftig, daß sie nicht schändlich und als Sündenfleck behandelt werden, und daß man ihrer Entfaltung und Ausbreitung keine unbilligen Hindernisse in den Weg legt. Bis zum Erlaß des Verordnungsblattes fordern wir, auf ein Notgesetz für weltliche Schulen hinzuwirken. Die Frage des Religionsunterrichts ist nach unserer Ansicht eine rein pädagogische und keine kirchliche, darum beantragen wir ein Schulgesetz, das jeder kirchlichen Beeinflussung entgegen ist. Wir verlangen, daß in den Konfessionsschulen, soweit sie bestehen, die konfessionelle kirchliche Beeinflussung auf den Religionsunterricht beschränkt ist und unter keinen Umständen in den weltlichen Fächern stattfindet. In der Verfassung steht nur, daß der Religionsunterricht in der Hebräeremission mit den kirchlichen Grundbüchern zu erteilen ist. Unter dem Ministerium Boeckig ist auch durch Nachgiebigkeit an kirchliche Einflüsse der nun so bekämpfte Schritt eingetreten, daß für die Grundschule hier Religionsstunden festgesetzt wurden, und daß die Schulbücher aufrecht erhalten wurden. Sie sind ein unerträgliches Gemeinwohl für die Kinder, die vom Religionsunterricht abgemeldet sind.

Für die Trennung der organisch verbundenen Kirchen- und Schulämter wie grundföhrlich für die Trennung von Kirche und Schule in vermessensrechtlicher Beziehung sind wir Jahr um Jahr energisch eingetreten, besonders für Ausübung des Artikels 138, Absatz 1 der Verfassung. Unser Antrag leistet einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Trennung der organisch verbundenen Schul- und Kirchenämter in möglichst kurzer Zeit durchgeführt wird. — wurde vom Landtag angenommen, dem Ministerium aber jetzt

die Initiative, das Gesetz reich vorzulegen und durchzuführen. Die Vereinigung der Vereine hat zu einer fast unmoralischen Ausbeutung der Kirchschullehrer geführt. Sachliche Kräfte bedeuten die über 2 000 teilungslosen Junglehrer, die erst 1930 bis 1933 reiflos untergebracht sein sollen. Um die Verdrängung hat — soweit Junglehrer in erledigte Stellen einrücken können — durch entsprechende Anträge und durch Unterbreitung der Unterbringung und Verwendung bei der Schulpflicht, in der Reichswehr, in Staatswirtschaftsbetrieben und — soweit sie landwirtschaftliche Erfahrungen bringen — bei der Kultivierung der staatlichen Moor- und Weidenländer geordert. Vor allem haben wir auch auf Einrichtung und Verbesserung der Zentralarbeitsnachweise bei den Kulturlagen gedrungen und auf die Anstellung von preussischen Junglehrern in deutschen Ländern, die keinen Zutritt zum ebenfalls notwendig unterzubringenden Fachschulungslehren hatten. Wir traten — um jüngere Lehrer unterzubringen oder vor dem Abbau zu schützen — für eine untere Altersgrenze von 60 Jahren ein und verlangten Zurückziehung der Pensionierungsbauverordnung für Lehrer und Beamte.

Wir bekämpften ebenfalls ohne Erfolg gegenüber bürgerlichen Mehrheitsentscheidungen für eine ansteigende Besoldung der Lehrer nach dem Dienstalter, wir stimmten gegen die Einrichtung des Konfessorates, traten bei allen früheren Verhandlungen für Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamtenden mit Einwirkung der Lehrer ein und wandten uns gegen die damals einseitige Besoldungsbewehrung der Beamtengruppen bei Besoldungsanforderungen. Die Rechte der Lehrer wurden auch in vielen Einzelfällen gegenüber unberechtigten Machtansprüchen kirchlicher Organe und einzelner Bürokraten oder rücksichtslos bevorzugen den Vorgehen erfolgreich gewahrt. Wir sind eine reine Sachverständigen durch Kreis- und Regierungsschulräte, die dem Vertrauen der Lehrer wie der Elternkreise der betreffenden Städte gehören. Nach bei den letzten Einverständnissen betraut die SPD. hat die Tendenz, die Kreisbehörden zu unterwerfen der Landräte zu machen, dieses Festhalten der Landräte war allerdings von keiner Partei und auch vom Minister nicht gebilligt.

Wichtige Ansätze zu einer fortschrittlichen Entwicklung uneres Volksschulwesens waren unter dem sozialdemokratischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Haenisch mit den Bestimmungen und Erlassen über Versuchsschulen, Offenheit des Geschichts- und des staatsbürgerlichen Unterrichts, kollegiale Schulleitung, Elternräte, Lehrerräte, Arbeitsgemeinschaften, Schüler- und Volksschülerien u. a. m. geschaffen worden. Trotz regster Kritik und nachdrücklichstem Drängen der SPD-Landtagsfraktion sind in all diesen Fragen unter dem Ministerium des Volksparteilers Dr. Boeckig keine Fortschritte, keine Rückschritte zu verzeichnen. Doch der Minister trägt direkt keine Schuld, das Ministerium entscheidet in solchen Dingen nach Beschlüssen des Landtages, und im Landtag finden sich Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutsche nationale Volkspartei in einem Mehrheitsblock von Schulreaktionären zusammen. Diese an sich knappe Mehrheit der Rechtsparteien muß durch die kommenden Preussenwahlen beiseite gedrängt werden, wenn es auch auf dem Gebiete der Volksschulen in einem stetigen, gesunden Fortschritt wieder vorwärts gehen soll.

Die Arbeiten des Deutschen Städtetages werden am Donnerstag in Hannover eröffnet. Sie wurde am Mittwoch mit einer Sitzung des Vorstandes vorbereitet. Auf Anregung des Vorstandes des Städtetages Oberbürgermeister Böckig-Berlin ein Begrüßungsprogramm des infolge Krankheit abwesenden Oberbürgermeisters Weimert-Hannover. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der sozialdemokratische Mitglied der Vorstandes die Erklärung an, daß sie angesichts des Verhaltens des hannoverschen Magistrats gegen den Oberbürgermeister Weimert nicht in der Lage seien, den Einladungen der Stadt Hannover Folge zu leisten. Sie begründeten ihre Ablehnung damit, daß der Magistrat gegen den Oberbürgermeister ein Disziplinarverfahren eingeleitet habe, das man als eine Provokation des Städtetages empfinden müßte und es ihnen ihr Verstandesgemäß verbietet, infolgedessen der Einladung der Stadt Hannover zu folgen. Die sozialdemokratische Fraktion des Städtetages, die am Abend zu ihrer ersten Besprechung zusammentrat, beschloß ebenfalls, der Einladung der Stadt Hannover nicht Folge zu leisten und beschloß, bei der Eröffnung der Tagung durch eine gemeinsame Erklärung zu begründen.

„König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

103

Andy war zur Schule gegangen, hatte englisch lesen gelernt, und der Lehrer hatte ihm Bücher und Zeitschriften mit herrlichen Bildern gegeben: nun wollte er mehr als Bilder, wollte die Dinge, die sie darstellten. Und Hal erkannte eine der Schwierigkeiten im Betrieb der Grubenarbeiter: sie sammelten eine Schaar demütiger Leiharbeiter, aus zwanzig oder dreißig Köpfen gewährt, denen die Knechtschaft im Blut lag. Dann aber, dank der lächerlichen Einrichtungen der amerikanischen Volksschule, lernten die Kinder dieser Schaar englisch sprechen und sogar lesen. So wurden sie zu gut für ihr Schicksal, ein Wanderagitatator tauchte eines schönen Tages auf, und urplötzlich war der Teufel los. Deshalb mußte auch in jeder Kohlengrube eine andere Art Feuerwächter sein, dessen Aufgabe es war, eine andere Art Explosion zu verhindern, nicht die von Carbon monoxid, sondern die der menschlichen Seele.

Diesem Amie oblag im Nordal Jeff Cotton, der Bergbauwartmann. Er war ganz anders, als man sich einen Mann dieses Berufes vorstellen — mager, fast korpulent, im Frack hätte man ihn für einen Diplomaten halten können. War er jedoch unzufrieden, so bekam sein Mund einen häßlichen Zug; er trug kein Gewehr bei sich, das sein Einfluß hatte. Auch trug er das Scheiffs-Waffenzeichen, damit er ungehindert neue Einmischung in sein Gewerbe machen konnte, wenn es ihn gut dünkte. Kam Jeff Cotton in die Nähe, so entfernte sich jeder, der dem Explosionsnähe, um irgendwo allein zu explodieren. So herrschte Ordnung im Nordal: bloß an Samstag- und Sonntagabenden, wenn Bettelkinder im Raum gehalten werden mußten, oder Montag am Morgen, wenn sie aus den Betten gestoben und mit Frühstück zur Arbeit ernannt wurden, begriff man, auf welcher Basis die Ordnung ruhte.

Außer Jeff Cotton und seinem Gehilfen Adams, die Zeichen trugen und allgemein bekannt waren, gab es noch andere Gehilfen, die keine Abzeichen trugen und unbekannt zu bleiben wünschten. Als Hal eines Abends heim kam, im Nordal der Kohlenarbeiter, fand er zwei Personen, die einen Tisch in der Ecke des Kohlenhauses besetzt hatten. Sie saßen da, als wären sie zu einem Gespräch gekommen, das er nicht verstehen konnte. Er trat heran, als Antwort blieb einer hektischen Mißstimmung zu erhalten. Später

da sie zum Abendessen gingen, begründete Madsen sein Benehmen. „Der volgestaltige Kerl, der Gas... Nehmen Sie sich vor ihm in Acht. Der ist ein Spitzel der Gesellschaft.“

„Wie heißt er?“ — fragte Hal voller Interesse. „Woher wissen Sie es?“

„Ich weiß es, jeder weiß es.“

„Er heißt doch gar nicht King aus?“ — meinte Hal, der seine Ansichten über Detektive von Sherlock Holmes her hatte.

„Braucht gar nicht King sein. Er geht zum Schachtwächter und sagt: ‚Der Kerl Joe redet zu viel, er lag, das Warenhaus besteht ihn. Das kann doch jeder verfluchte Dummkopf tun, nicht?‘“

„Achtung!“ — gab Hal zu. — „Und dafür bezahlt ihn die Gesellschaft?“

„Der Schachtwächter bezahlt ihn; gibt ihm zu trinken, vielleicht auch Geld; dann kommt er zu Ihnen: ‚Sie nehmen das Maul zu voll, Kerl, gehen Sie zum Teufel!‘ Verstehen Sie?“

Hal verstand.

„Dann gehen Sie also den Canon hinunter und vielleicht zu einer andern Grube. Der Aufseher fragt Sie: ‚Wo haben Sie gearbeitet?‘ Sie sagen: ‚Am Nordal.‘ Er fragt: ‚Ihr Name?‘ Sie sagen: ‚Joe Smith.‘ Er sagt: ‚Warten Sie, geht und hebt Papiere durch, kommt heraus und sagt: ‚Es gibt keine Arbeit für Sie.‘ Sie fragen: ‚Weshalb nicht?‘ Er sagt: ‚Sie nehmen das Maul zu voll, gehen Sie zum Teufel!‘ Verstehen Sie?“

„Sie meinen eine schwarze Liste?“ — fragte Hal.

„Ja, schwarze Liste. Vielleicht erzählen Sie auch alles durchs Telefon. Wenn Sie etwas Schickes tun, von ‚Gewerkschaften‘ reden — Madsens Stimme war bei dem Wort ‚Gewerkschaften‘ zu einem Flüster herabgesunken, — dann wird ihr Bild verändert: Sie bekommen im ganzen Staat keine Arbeit. Wie gefällt Ihnen das?“

„Nur ehe viel Zeit verstrichen war, hatte Hal Gelegenheit, das Spionagesystem an der Arbeit zu beobachten, und nun begriff er etwas von jener Macht, die diese stummen, geduldeten Heere zur Arbeit trieb. Eines Sonntags morgens schlenderte er mit seinem Freund Tim Rafferty umher, einem gutmütigen Jungen mit träumerischen, blauen Augen in dem zugehörigen Gesicht.

Sie kamen zu Tims Heim und dieher harkerte Hal auf, einzutreten und seine Familie kennen zu lernen. Der Vater war ein geborgener, arbeitserhöpfter Mann, in dessen kammigen Körper jedoch noch große Kraft wohnte — das Produkt der Arbeit vieler

Generationen in Kohlengruben. Obwohl er noch nicht fünfzig Jahre alt war, wurde er der „alte Rafferty“ genannt. Als Schachtwächter hatte er mit neun Jahren zu arbeiten begonnen und zeigte ein Album mit den vorübergehenden Bildern seiner Vorfahren aus den „alten Heimat“; Männer mit traurigen, tiegeführten Gesichtern; stetig aufreißend, um ihre Gestalt für die Nachwelt am Leben zu erhalten.

Die Mutter war eine hagere grauhaarige Frau, zahlos, doch warmherzig. Hal gefiel sie, weil ihr Heim so sauber war; er setzte sich auf die Tischplatte, umbrängt von einer Schaar kleiner Raffertys mit frühjahrgewachsenen Sonntagsgesichtern und begleitete sie mit der Erzählung wider Abseuer, die er von Carl Kubit und Magne Reid hielt. Zur Belohnung dafür ward er zum Essen eingeladen, bekam eine reine Gabel, ein reines Messer und einen Zeller dampfender Kartoffeln mit zwei Stückchen Schweinefleisch. Dies mundete ihm so köstlich, daß er sich sofort erkundigte, ob er nicht seine Wirtschaft verfallen und zu ihnen ziehen könne.

Frau Rafferty machte große Augen. „Freilich!“ — sagte sie. „Aber glauben Sie, daß man es Ihnen gestattet wird?“

„Weshalb nicht?“ — fragte Hal.

„Es wäre doch ein schlechtes Beispiel für die anderen.“

„Meinen Sie, ich muß bei Reminitski wohnen?“

„Es gibt sechs Wirtschaften, die der Gesellschaft gehören,“

sagte die Frau.

„Und was würde geschehen, wenn ich zu Ihnen käme?“

„Zuerst würden Sie einen Wink erhalten, dann würden Sie entlassen, und wir vielleicht auch.“

„Aber in der Blockstadt nehmen doch eine Menge Leute Mieter auf?“

„Diese Ausländer dort! Mit denen rechnet niemand, die leben wie es eben kommt. Sie aber haben bei Reminitski ausgegangen, und es wäre gefährlich für jene, die Sie dort wohnen wollten.“

„Ich sehe“ — sagte Hal. — „Es scheint hier recht gefährliche Dinge zu geben.“

„Freilich. Sie haben mit Ammons entlassen, weil seine Frau unten im Canon Milch kaufte. Das Kind war krank und wässrige Zeug, das im Warenhaus verkauft wird, ist nicht wert. Ich glaube, sie tun Kreide hinein, jedenfalls liegt ein weißes Salz am Boden.“

„Sie müssen doch im Warenhaus laufen?“

(Fortsetzung folgt)

Abbaufragen vor dem Landtag.

Zur Beratung standen die Anträge des Beamtenausschusses auf Aufhebung bzw. Abänderung des Personalabbauergesetzes. Es soll auf die Vorzüge eines Reichsgesetzes gedrungen werden, damit die zweckentsprechenden Änderungen der preussischen Verordnung vorgenommen werden können. Das Justizministerium soll ein Gutachten darüber anfertigen, ob der Abbau von Wahlbeamten mit der Reichsverfassung im Einklang zu bringen ist. Bis zum Eingang des Gutachtens soll kein Abbau von Wahlbeamten erfolgen. Der weitere Abbau auf Grund der Verordnung soll eingestellt werden, sobald er in Preußen in dem Maße durchgeführt ist, als das mit Rücksicht auf die Einschränkung des Aufgabensbereiches, auf Abnahme des Geschäftsganges usw. geeignet erscheint.

Abg. Heisch (Soz.) wies darauf hin, daß mit dieser Einschränkung die Einstellung des Abbaues praktisch wieder beseitigt wird und wandte sich deshalb gegen eine solche Fassung der einschlägigen Verfassung des Abbaues. Hierfür schiederte Gen. Heisch in wirtlichkeitspolitischer Hinsicht die Forderung des Reiches das ganze preussische Staatsgebiet zu betreffen. Der weitere Abbau auf Grund der Verordnung soll eingestellt werden, sobald er in Preußen in dem Maße durchgeführt ist, als das mit Rücksicht auf die Einschränkung des Aufgabensbereiches, auf Abnahme des Geschäftsganges usw. geeignet erscheint.

Abg. Heisch (Soz.) wies darauf hin, daß mit dieser Einschränkung die Einstellung des Abbaues praktisch wieder beseitigt wird und wandte sich deshalb gegen eine solche Fassung der einschlägigen Verfassung des Abbaues. Hierfür schiederte Gen. Heisch in wirtlichkeitspolitischer Hinsicht die Forderung des Reiches das ganze preussische Staatsgebiet zu betreffen. Der weitere Abbau auf Grund der Verordnung soll eingestellt werden, sobald er in Preußen in dem Maße durchgeführt ist, als das mit Rücksicht auf die Einschränkung des Aufgabensbereiches, auf Abnahme des Geschäftsganges usw. geeignet erscheint.

Abg. Heisch (Soz.) wies darauf hin, daß mit dieser Einschränkung die Einstellung des Abbaues praktisch wieder beseitigt wird und wandte sich deshalb gegen eine solche Fassung der einschlägigen Verfassung des Abbaues. Hierfür schiederte Gen. Heisch in wirtlichkeitspolitischer Hinsicht die Forderung des Reiches das ganze preussische Staatsgebiet zu betreffen. Der weitere Abbau auf Grund der Verordnung soll eingestellt werden, sobald er in Preußen in dem Maße durchgeführt ist, als das mit Rücksicht auf die Einschränkung des Aufgabensbereiches, auf Abnahme des Geschäftsganges usw. geeignet erscheint.

Der Landtag geht deshalb in einer neuen Sitzung zur zweiten Lesung des Staatshaushalts, und zwar zunächst des Haushalts der Seehandlung über.

Der neue Präsident der Preussischen Seehandlung, Dr. Schröder, verspricht dem Hause, allen Anregungen und Wünschen die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Abg. Waentig (Soz.) stimmt der Entschließung des Ausschusses auf Prüfung der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit der Organisation der Seehandlung zu.

Zum Schluß geht der Landtag dann noch zur Beratung des Landwirtschafthaushalts über. Es sprechen zunächst nur die Berichterstatter, die eigentliche Beratung erfolgt erst am Donnerstag.

Wilhelms Goldhunger und seine kommunistischen Helfer.

Wie verlegen die kommunistische Agitation arbeitet, zeigen die Entstellungen in der Frage der Hohenzollern'schen Ansprüche an das Staatsvermögen. In oberflächlichen Versammlungen haben die kommunistischen Redner, es gäbe kein sozialdemokratisches Blatt, das gegen diese Forderungen Front gemacht hätte (!), und die „Schlechte Arbeiterzeitung“ sucht diese Lüge bildlich zu bekräftigen, indem sie in einer Karikatur eine als SPD-Mann gekennzeichnete Kreatur dem ehemaligen Kaiser einen Goldstuck überreichen läßt.

Wer nur einen Blick in ein sozialdemokratisches Blatt geworfen hat, mag es die „Vollswacht“, der „Vorwärts“ oder irgend ein anderes sein, der weiß, daß unsere Presse vom ersten Tage an in schärfster Form gegen Wilhelms Ansprüche protestiert, meist früher, ehe die kommunistischen Blätter sich dazu aufgeschwungen.

Wer die Verhandlungen des preussischen Landtages verfolgt hat, der weiß, wie Genosse Heilmann und alle anderen, die dazu gesprochen, die Abschneidung der reichsgeliehen Forderungen seit Jahr und Tag gefordert.

Wer in dem Schriftmaterial der neueren Zeit bekannt ist, der weiß, daß Genosse Heinig und andere Broschüren gegen Wilhelms Ansprüche veröffentlichten.

Was an uns lag, ist also geschehen, um die Ausichten auf unerschöpflichen Gewinn für die Kaiserfamilie zu verderben; wenn trotzdem Wilhelm früher schon ganz unverantwortliche Summen erhielt, so liegt das daran, daß die Bürgerlichen in diesen Punkten

Aus aller Welt.

Feuergefecht mit Einbrechern.

Bei einem Einbruch in die Konsumanstalt „Wohlfahrt“ in Langendreef sind die Einbrecher von der Polizei überwältigt worden. Die Einbrecher haben sich zur Wehr gesetzt. Es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht, bei dem ein Einbrecher und ein Arbeiter aus Heeren bei Witten getötet und ein zweiter aus Witten schwer verletzt wurde.

Heute steigt Zeppelin nach Westdeutschland.

Obgleich sich das Wetter im Laufe des gestrigen Tages weiter verschlechtert hat, hat sich nach Meldungen aus Friedrichshafen, die Leitung des Z. R. 3 entschlösse, heute früh 7 Uhr die große Deutschlandfahrt, leider nicht nach Schlettien, anzutreten. Wenn die Deutschlandfahrt günstig verläuft, soll, wie es in den Blättern mitgeteilt wird, die Fahrt über den Atlantischen Ozean etwa 10 bis 14 Tage nach der großen Probefahrt stattfinden.

Riesenraubungen bei einem Beamten.

Beim Hauptpostamt in Neudöhlen ist ein großer Betrag, durch den das Reich um etwa 3½ Millionen Goldmark geschädigt worden ist, ausgeblendet worden. Der Inhaber einer chemischen Fabrik in Neudöhlen, der 29 Jahre alte Dr. Franz Kopp, hatte zwei Beamte des Hauptpostamtes Neudöhlen durch Bestechung bewegen, ihm Jahre hindurch statt vergälichem Branntwein unergäultes zu liefern. Dr. Kopp ist flüchtig. Der Oberpostinspektor Quehl des Hauptpostamtes ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Was einer Berliner pöblichen Versammlung.

Der pöbliche Redner rief aus: „... Wir wollen ja nur das Gute, das Beste...“ Eine Stimme aus dem Hintergrund erlang: „Det wissen wir, aber wir wollen soch wat Jutes!“ („Nachen links!“)

Umwerter an der französischen Küste.

Ein Sturm, der am Sonntag an der französischen Küste wüthete, hat eine Reihe von Menschenleben gekostet. In Benmarck werden die fliehenden Trümmen einer Leiste, die herrenlos aufgefunden

nachgiebiger sind als wir. Die Sozialdemokratie hatte eben nicht die Mehrheit und nicht die Macht, es zu verhindern — ebenso, wie bisher auch die Kommunisten nicht die Macht hatten, das zu verhindern. Sie hatten sie in Deutschland nicht und nicht einmal vollkommen in Russland. Denn der Kirschtendamm in Berlin, das Bad Reichenhall, Kissingen, Paris und London, sie sitzen voll reichem Russen, die es verstanden haben, erhebliche Vermögensbestände durch Kapitalflucht ins Ausland zu bringen.

Eigentlich sollten alle, die das Gut des Volkes wahren wollen, gemeinsam gegen die unerhörten Forderungen aufstehen. Die kommunistischen Lügen helfen aber die kaiserlichen Forderungen erfüllen. Der Speibürger, der ihre Anschuldigungen gegen uns klebt und sie glaubt, sagt sich: „Na, wenn schon die Sozialdemokraten die kaiserlichen Ansprüche für recht halten, dann soll er sie haben.“ Die es aber nicht glauben, wenden sich angewidert von der Verlogenheit ab und verstärken die Zahl der Gleichgültigen.

Hier wie anderwärts werden so die kommunistischen Märchen-Erzähler zu unfreiwilligen Helfern der Monarchistenrechte.

Die teuren Lokomotiven.

Wo bei der Eisenbahn gespart werden kann.

„Nichts ist so gut, als daß es nicht noch besser gemacht werden könnte.“ Die Richtigkeit dieses Satzes zeigte sich auch, als auf der eisenbahntechnischen Tagung in Berlin über die Restforderungen verhandelt wurde, die auf eine technische Verbesserung der Lokomotiven zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit zielen.

Nach zwei Richtungen bewegt sich hier das Streben der Techniker: einmal versuchen sie durch rationelle Ausnutzung der zur Verfügung stehenden lebenden Brennstoffe die Wirtschaftlichkeit im Betriebe zu erhöhen. Dann aber wollen sie durch Vereinfachung der Lokomotiv- und Wagentypen sowohl den Bau als auch die Reparatur wesentlich vereinfachen.

Die bisher üblichen Kolbenampflokomotiven sind wahre Verschwender der kostbaren Brennstoffe. Von 100 Wärmeeinheiten, die dem Kessel zugeführt werden, leisten nur 3 bis 7 mechanische Arbeit, das heißt 93 bis 97 Wärmeeinheiten gehen ungenutzt verloren. Bei der Turbinenlokomotive beträgt der Verlust der 100 zugeführten Wärmeeinheiten immer noch 80 bis 91 Wärmeeinheiten, und doch wird diese Maschine als die Aeneas aller Dampflokomotiven bezeichnet. Auch die Diesellokomotive, die in wärmetechnischer Hinsicht den weitaus besten Wirkungsgrad aufweist, läßt noch etwa 75 Prozent der im Brennstoff enthaltenen Kraft ungenutzt. Bei diese Zahlen recht begreift, der wird die so teuren Lokomotiven mit anderen Augen betrachten als derjenige, der sich nur von dem Spiel der Triebfedern und von ihrer Geschwindigkeit blenden läßt. Die frühere preussisch-berlinische Eisenbahn hatte einen jährlichen Kohlenverbrauch ihrer Lokomotiven von etwa 11 Millionen Tonnen. Unter Zugrundelegung der Brennstoffausnutzung der besten Kolbenampflokomotiven ergibt sich, daß in jedem Jahre nicht weniger als 10½ Millionen Tonnen Kohle nutzlos verpuffen. In der ersten Nachkriegszeit war infolge der Verschlechterung des Materials und der Verwendung minderwertiger Brennstoffe der Nachfrage nach weitaus geringer. Die Aufgaben, die hier von den Ingenieuren zu lösen sind, eröffnen ihnen noch ein weites Betätigungsfeld. Mit der Verwendung der Diesellokomotive ist ein ganz neuer Weg zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit beschritten worden, der um so größere Bedeutung verdient, als es jetzt bereits gelungen ist, eine solche Lokomotive für eine Leistung von 1200 Pferdekraften zu bauen.

Ferner kamen die Mittel zur Sprache, die eine Vereinfachung der Herstellungskosten der Lokomotiven und Wagen und damit eine Herabsetzung der Ausgaben für die Beschaffung und Tilgung des Anlagekapitals, also auch der Kosten für die Beförderung der Güter, herbeiführen lassen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt ist es ein Unheil, daß der Lokomotivpark eines Landes unzulänglicher aus den verschiedensten Typen besteht. Die Vereinfachung der Werkzeugmaschinen und der Werkstoffe lösen heute eine Ausnahmefestigkeit zu, die sehr zur Verminderung der Kosten beiträgt. Durch Verwendung möglichst vieler gleichartiger Teile können aber auch die Lager der Eisenbahnwerkstätten vereinfacht werden. Lokomotiven derselben Gattung vertragen nicht nur die Ueberfälligkeit des Betriebes, sondern vermindern auch die Zahl der für Spitzenleistungen in Bereitschaft zu haltenden Maschinen, die im Grunde nutzlose Kostenstellen sind. Die deutschen Lokomotivfabriken haben zur Verwirklichung der Normung der Lokomotiven ein Vereinheitlichungsbüro gegründet. Auch auf der Ausstellung in Seddin wird gezeigt, wie weit hier die Normungsarbeit vorgeschritten ist und wie es möglich ist, genormte Einzelteile auch bei Lokomotiven einzubauen, die bereits im Betriebe sind. Es ist geplant, in Zukunft nur noch vier Lokomotivtypen zu bauen: eine 2 C 1-Dreizylinder-Verbund-Schnellzuglokomotive, eine 1 D 1-Dreizylinder-Verjonen-zuglokomotive, eine 1 E 1-Dreizylinder-Güterzuglokomotive und endlich 1 E-Dreizylinder-Güterzuglokomotive. Schließlich

wurde, vermehrt. Auch in Arcachon ist ein Schifferboot untergegangen. Sechs Menschen der Besatzung sind ertrunken, sechs weitere konnten durch eine Pinasse gerettet werden.

Räuber überfallen einen polnischen Eisenbahnzug.

Gestern nachmittag wurde auf der Eisenbahnlinie Prachonitz-Lubeca (Polen-Rußland) ein Zug, in welchem sich ein Woywode Downarowicz, ein Bischof, ein Bezirkskommandant der Polizei und ein Senator befanden, ein Anschlag verübt. Durch die Explosion einer Bombe im letzten Wagen wurde der Zug zum Stehen gebracht. Die Reisenden sahen sich dann einer 40köpfigen Räuberbande gegenüber, welche mit Handgranaten und Karabinern ausgerüstet waren. Sämtliche Reisende wurden beraubt. Es wurde ihnen über das geraubte Gut eine Quittung ausgestellt. Einer der Reisenden, der sich zur Wehr setzte, wurde getötet. Sämtliche Polizeikräfte sind zur Verfolgung der Bande ausgeschickt worden.

Wirbelsturm in den Vereinigten Staaten.

Ein Funkpruch meldet: Nach weiteren Meldungen sind bei dem Wirbelsturm in Minnesota und Wisconsin 60 Personen ums Leben gekommen. Unter den zahlreichen Verletzten befinden sich 25 Schwerverletzte. Durch den Sturm, der zeitweilig eine Geschwindigkeit von 80 Meilen hatte, wurden zahlreiche Farmhäuser zerstört.

Spekulation in Briefmarken.

Daß die brasilianische Regierung in Zeiten übermäßiger guter Kaffeenernten einen Teil der Ernte in das Meer warf, um auf diese Art das Angebot zu verringern, den Preis also zu steigern bzw. zu halten, ist bekannt. Zu den seltenen Erscheinungen dürfte es indes gehören, daß diese Methode auch auf dem Gebiete des Postwertzeichenmarktes nachahmung findet. So hat in jüngster Zeit die amerikanische Regierung zwei Drittel der Marken, die aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier der Insel St. Kitts herausgegeben sind, verbrennen lassen. Der Grund dieser Markterlöschungsmaßnahme kann nur darin erklärt werden, daß hierdurch die Marken seltener, ihr Wert also erhöht werden soll.

möge noch erwähnt werden, daß der durchgeführte Austauschbau die durchschnittliche Zeit für große Ausbesserungen, die jetzt noch zwischen 30 und 100 Tagen schwankt, allgemein auf 30 Tage vermindern läßt. Das entspräche dann einer Verzinsung der Ausbesserungskosten der Lokomotiven um 30 bis 40 Prozent. Der Vorteil ist dabei zweifach: einmal sind viel mehr Lokomotiven dienstbereit, zum anderen vermindern sich die Reparaturkosten. Es ist erfreulich, daß die wissenschaftliche Durchforschung des größten deutschen Werksbetriebes zeigt, wo man ansetzen muß, um wirtschaftlicher zu arbeiten. Aber von der Erkenntnis einer an sich notwendigen Änderung zu ihrer tatsächlichen Gestaltung pflegt meist immer noch ein langer Weg zu sein. Möge er mit D-Zuggeschwindigkeit zurückgelegt werden.

Aus dem Reiche.

Keine Stammrollen irgendwelcher Art mehr. Die Interalliierte Militärkommission fordert bekanntlich mit Berufung auf den Art. 178 des Versailler Vertrages die Benennung aller bei den Zivilbehörden vorhandenen Urkunden, Listen, Stammrollen usw., die eventuell für Rekrutierung und Mobilisierung in Frage kommen könnten. Der preussische Innenminister erklärt im Zusammenhang damit nunmehr eine Verfügung, nach der alle für Mobilisierungspläne, Landwehr- und Landsturmrollen usw. in Frage kommenden Urkunden vernichtet werden sollen. Urten von besonderem wissenschaftlichen Werte müssen an das zuständige Staatsarchiv abgegeben werden. Urten, die für Wiedereinbürgerungsanträge, für die Leistungen der Reichswehr, ihre Einziehung bei Urteilen usw. von Wichtigkeit sind, sind ebenfalls von der Vernichtung ausgenommen.

Die vom Innenminister vorgenommene Aufzählung der zu vernichtenden Urten gibt nur Anhaltspunkte. Im einzelnen ist der Urtenbestand der verschiedenen Dienststellen unter persönlicher Verantwortung der Leiter der Stellen sorgfältig zu sichten und alles, was für die Zwecke der Verwaltung nicht in Betracht kommt, auszuwischen. Der Minister ermahnt die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte und Oberbürgermeister, sowie die preussische Finanz- und Faudirektion in Berlin, die Einstreuungsarbeiten zu beschleunigen.

Die Tagung des Vereins für Sozialpolitik in Stuttgart wurde am Mittwoch durch das Reichert Prof. Sombarts, des bekannten Wobeleriteren, über die Idee des Klassenkampfes eröffnet. Das Reichert hatte weniger wissenschaftliche Bedeutung, es war eher ein Bekanntnis Sombarts zum Gattesglauben gegen den Unglauben. Sombart unterteilt zwischen relativer Klassenkampflehre und der absoluten Klassenkampflehre. Die Klassenkampflehre müßte bekämpft werden, man müsse ihr den alten Glauben an Gott entgegensetzen. Nur so ist die Befreiung des letzten Endes als Gottesdienst zu bezeichnenden Klassenkampfhandlung möglich. Den Anhängern Sombarts trat Prof. Grünberg, Prof. Göttschalck und Genosse Tarlow vom Holzarbeiter-Verband entgegen. — Schade, daß die ersten Gelehrten in diesem Verein nicht auch die wissenschaftlich ersten Themen statt Sombart'scher Bekanntschaft behandeln wollten. Sie hätten a. B. über die Handelspolitik der nächsten Zeit manches Sachliche bringen können!

Der Staatsgerichtshof verhandelte am Mittwoch gegen den 27-jährigen Landbesitzer Otto Maier aus Karlsruhe. Er wird beschuldigt, in Verbindung mit dem Maler Paul Graef durch den Verkauf von kommunistischen Flugblättern auferlegenden Inhalts an Schuppelpolizei- und Gendarmeriebeamte sich des Hochverrats schuldig gemacht zu haben. Maier war ebenso wie Graef Vernehmungsmann der SPD. in Karlsruhe. Außerdem ist angeklagt der früherer Vorsitzende der kommunistischen Ortsgruppe in Karlsruhe, Kalle, der Graef nach der Verhaftung Maiers bei einer zufälligen Zusammenkunft den Rat gegeben hatte, zu verschwinden. Er hatte sich wegen Verschleierung des Hochverrats zu verantworten.

Im Verlauf der Beweisaufnahme bestätigten die als Zeugen geladenen Karlsruher Polizeibeamten unter Eid die Behauptungen der Anklage. Der Reichsanwalt sieht aber in dem Verhalten von Maier keinen schweren Fall. Er beantragte 5 Jahre Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Der Antrag für Kalle lautete auf 7 Jahre Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe, wovon 3 Monate Untersuchungshaft und die Geldstrafe als verhängt erachtet werden. Der Staatsgerichtshof nahm an, daß kein besonders schwerer Fall vorliege und daß deswegen von einer Zuchthausstrafe ab, mußte aber nach dem Gesetz eine hohe Gefängnisstrafe aussprechen, weil die Tat zur Ausführung gekommen ist. Kalle wurde freigesprochen.

Miet-Nechtsentscheidungen des Kammergerichts. Im Justizministerialblatt wird eine Reihe von Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Miet-Nechtsurteilen veröffentlicht, aus denen der Amtliche Preussische Preßedienst die eine breitere Öffentlichkeit interessierenden wiedergibt. Nach Rechtsentscheidungen vom 23. August dieses Jahres kann die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch des Wohnraumes einem Dritten zu überlassen, insbesondere ihn unterzuermieten, durch die Erlaubnis des Miteinigungsamtes auch dann erlegt werden, wenn die Erlaubnis zur Ueberlassung des Raumes an einen Dritten im Verträge vor oder nach dem Inkrafttreten des Mietvertrages ausgeschlossen worden ist (§ 29 des Mietvertragsgesetzes). Ebenso kann die Erlaubnis der Wohnungsmietung zum Wohnraum an einen anderen Mieter vor der Genehmigung der Gemeindebehörde durch das Miteinigungsamt erlegt werden. Endlich besagt ein Rechtsentscheid vom selben Datum, daß Anordnungen, welche die Vollstreckung aus Räumungsurteilen von der Genehmigung des Miteinigungsamtes abhängig machen, für die Vollstreckung aus einem nach dem 1. Oktober 1923 erlassenen Räumungsurteil nicht gelten.

30 Windbeutel für 64 Pf.

stellen Sie nach folgendem Oetker-Rezept selbst her!

125 g Weizenmehl	M. 0,05
1 Teelöffel Dr. Oetker's „Backin“	0,03
1 Liter Wasser	0,15
125 g Margarine à Pf. 0,60	0,36
3 Eier à 0,12	0,36
1 Eiweiß voll Oetker's Pf. 0,60	0,02
1 Teelöffel voll Oetker's Vanillin-Zucker	0,03
M. 0,64	

4855

Zubereitung. Wasser und Butter bringe man zum Kochen, streue unter Rühren das Mehl hinein und rühre solange, bis sich die Masse vom Topfe löst. Nachdem die Masse etwas abgekühlt ist, schlägt man noch und nach die Eier hinein und gibt dann Zucker, Vanillin-Zucker und Backin hinzu. Dann setzt man mit einem Teelöffel kleine Bällchen auf ein mit Mehl bestaubtes Backblech und bäckt bei mäßiger Hitze goldgelb. Von der angegebenen Menge erhält man ungefährl. 30 Stück. — Die Windbeutel werden warm mit Weinschaum- oder Schokolade-Sauce aufgetragen. — Sollten die Windbeutel gefüllt werden, so schneidet man sie durch und füllt sie mit Schlagsahne oder Vanille-Creme. Die Schlagsahne wird mit Dr. Oetker's Vanillin-Zucker gewürzt. — Ein sehr gutes Rezept für Vanille-Creme findet man auf der Rückseite von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker-Päckchen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittel-Fabrik, Dietefeld

Stadttheater.
Donnerstag abend 8 Uhr:
„Götterdämmerung“.
Freitag abend 8 Uhr:
„Elektra“.
Sonnabend abend 7 1/2 Uhr:
„Fidelio“.

Lobe-Theater
Intendantz: Paul Barnay
Tel. R. 6774 u. R. 6700.

Donnerstag, Freitag,
abends 8 Uhr:
„Dantons Tod“
Drama v. Georg Büchner

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. Ring 2545.

Donnerstag 8 Uhr:
Letztes Gastspiel
EDITH KARIN
„Die
Perlen
der
Cleopatra“

Freitag 8 Uhr:
„Das
Weib
im
Purpur“

Sonnabend u. Abt., 8 Uhr:
„Der
süße
Kavaller“

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Katja, die Tänzerin“

Victoria-
Theater — 8 Uhr —
Personen
unter 20 Jahren
Keinen Zutritt!

Gastspiel:
A. Beterie

Hinkemann

von Ernst Toller
Fünftl. erscheinen.
Nach Anfang
kein Einlaß.
Sonntag nachm.
4 Uhr:
Jou-Jou
Halbe Preise.

Letzte
Woche mit dem
großen Schlager
**Die
Vertagte
Nacht
Stössel**
mit 5406
in
**Thalia-
Theater.
Sichern**
Sie sich Ihre Karte
zur
100.
Wiederholung am
Sonnabend!
Die vorläufig
letzte Aufführung
findet **Sonntag**
statt.
Telefon: Ring 6700
Anfang 8 Uhr!

Liebig
THEATER

Täglich 8 Uhr:
**Internationales
Variété.**
Eintrittspreise
von 50 Pfg. bis 7.— Mk.

**Liebig-
Kabarett
u. Tanzpalast**
Täglich 8 1/2 Uhr:
Möglichkeiten
Revuebilder. Vorher:
das große Programm mit
**Harry
Lamberte - Paulsen**
Der bekannte Schauspieler
und Conférencier
Claire Feldern
Humoristin am Flügel
Robert Konnebruch
Der rhein. Vortragmeister

Im Tanzpalast
tägl. 5-Uhr-TEE
mit dem großen Tanzprogramm
u. a.:

Jose Kordeck
und
Ritter von Nowinski

**Druckerei
Volkswacht**
fertigt
moderne Druckfachen
Breslau 2, Färberstr. 4/6

Karmelitergeist
Fohli & Co.
Am Wäldchen Nr. 5

In Wilhelmshafen
Sonnabend, den 27. September
**Großer, bunter Abend
und Ball**
(groß. Künstler-Konzert, humoristische
Vorträge, sowie Tänze, von den kleinsten
Menschen der Welt ausgeführt.)

8436 **Anfang 9 Uhr.**

Die Dampfer fahren vom Ohlau-Ufer um 7 und
8 Uhr abends; Rückfahrt nach Bedarf gesichert.

Wegen der vorgerückten Jahreszeit ver-
lassen die Dampfer Bozenings von Freitag,
den 26. September 1924 ab, von nachmittags
2 Uhr von Ohlauufer, jedoch fährfähig nach
Wilhelmshafen und zurück und zwar bis hier
abends je nach Bedarf. 8436



**Unsere gewaltigen
Erfolge**

lassen die Konkurrenz nicht ruhen; sie sprechen am besten
für die Güte unserer „Schwan im Blauband“ und beweisen,
dass wir mit ihrer Einführung einem tatsächlichen
Bedürfnis entsprochen haben.

Achten Sie beim Einkauf auf die Feinkostmargarine „Schwan
im Blauband“ und lassen Sie sich nichts anderes als
ebensogut verkaufen! Weisen Sie Nachahmungen zurück!
Wir liefern nur in nebenstehender Packung.

Preis 50 Pf. das Halbpfund.

**Schwan im
Blauband** frisch
gekirnt

Zirkus Busch
Gekläde. 4560

Heute 8 Uhr:
6 Ring-Wettkämpfe
im Mittel- und Schwergewicht.

Heute Donnerstag, den 25. September,
(10. Kampftag)

treten sich folgende Teilnehmer gegenüber:

Schwedski (Finnl.) gegen **Pietro Scholz** (Bosnia)
Karl Satt (Breslau) gegen **Feder Torow** (Finn-
land)
Leib gegen **Brylla** (Oberschlesien)
Weltmeister **Hans Schwarz** gegen **Regien Sambucko**
Wolke (Bremen) gegen Weltmeister **Laasartesse**
Reuter (Estland) gegen **Böhm** (Brandenburg)

D. T. Schielerwerderlaal. 8433

Sonnabend, 27. Sept., abends 7 Uhr
nur einmalige

Vorführung des dänischen Gymnastiklehrers
Niels Buth
mit je 12 seiner Schüler und Schülerinnen.

Kartenzu 3.—, 2.—, 1.— und 0,50 Mk.
im Vorverkauf bei den Firmen:
**Rufshert, Schweidniger Str. 1, Arienw., Neue
Schweidn. Str. 12, Robs, Hofstr. 75, Scholz,
Matthiasstraße 92/93, Barezil, Albalberstr. 22**
und abends an der Kasse.

Zweiter Deutscher Turntreis.

Achtung! Kauer!

**Warum
Weil**

ist Grimm & Triepel der
beste Kautabak und in allen
deutschen Gauen beliebt?

er seit 75 Jahren aus garantiert rein
Kentucky, echtem, altem Jamaika-
Rum und den feinsten ausländischen
Kräutern hergestellt wird. Fordert in den Ge-
schäften nur Kautabak von Grimm & Triepel.
Jede Rolle enthält einen Zettel mit Firma.

Neueinführung:
lose. Qualität und
Grimm & Triepel Preis wie Rollen,
aber doppelte Menge. 8438

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschranken! Lerne die
Weltssprache **Espanto**,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Eine Kassette
bester moderner Romane für 9 Mk.
und zahlbar innerhalb 4 Wochen, er-
halten Sie eben nur in der
Volkswachsbuchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Die Titel:

1. Ludwig Biro: **Das Haus Molltor**
(geb. 410 Seiten).
2. Max Halbe: **Jo** (geb. 410 Seiten).
3. Thea v. Harbou: **Adrian Drost und
sein Land** (geb. 380 Seiten).
4. Georg Hirsensfeld: **Die Günde der
Tiga Sigrüner** (geb. 380 Seiten).
5. Ricardo Hoch: **Der Fall Deraga**
(geb. 407 Seiten).

Aleo 5 gebundene Bände mit
insgesamt 1937 Seiten Inhalt.

Lassen Sie diese Gelegenheit, gute Bücher
billig zu erwerben, nicht vorbeigehen.

Velour-Hüte
die große Mode
in allen Farben

R. Glücksmann
Carlplatz 32

Parteilreunde
kaufen an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Korbmöbel Qualität und
preiswert
kauft man bei **Selfert**

Alle Arten Korbwaren, Kinderwagen, Rohrteppiche
unübertroffen billig. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Firma beachten! **Nur** Ohlauer Str. 9 2. Hof. — Geöffnet 6-7 Uhr
Kein Laden! Kein Laden 9 2 Trepp. Fernspr. Ohle 9303

Geld ist knapp
weshalb wir große Posten fehlerhafte oder im Preise
zurückgesetzte Waren in unserem Geschäftslokal

auf der Oderstraße
zum Verkauf stellen.

5 Handwaschbürsten	10 Pf.	1 Schenertuch	25 Pf.
3 Anstrichbürsten	10	1 Schrubber	25
2 Leistenbürsten	10	1 Polierstück	25
1 Friseurkamm	10	1 Handlöffel	35
2 Staubkämme	10	1 M5belpinsel	35
3 Taschenkämme	10	1 Aufwischbesen	35
1 Schweißbürste	10	1 Keilbesen	35
1 Feinreißbürste	10	1 Federwedel	35
2 Gemmi-Sauger	10	1 Kleinstpinsel	35
1 Kleiderbürste	20	3 Dosen Schuhschmalz	35
1 Glasbürste	20	1 Dose Bohnermasse	35
1 Besenstiel	20	2 Lederschwämme	35

Bohnerbürsten, Fußmatten, Teppichfeger, Straßenbesen,
Kardmischen, Pinsel, Rohrklöpfer etc. etc. billigst.

London & Co., Oderstraße 5
G. m. b. H. zweites Viertel von Ringe

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. September.

Sozialdemokratische Partei.

Funktionär-Konferenz.

Montag, den 22. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine Konferenz sämtlicher Funktionäre aus Distrikten und Betrieben...

Abteilung Sünden (Distrikte 31, 32, 33). Heute Abend: Unterhaltungsabend in der Aula des Elisabeth-Gymnasiums.

Arbeiter-Jugend! Heute Abend fallen sämtliche Veranstaltungen der Heime aus. Wir treffen uns schon um 7 Uhr am Gewerkschaftshaus (Garteneingang)...

Ein gutes Buch, ein guter Freund!

Die langen Winterabende kommen und damit für Tausende wieder die Möglichkeit, sich einer fortzubilden. Was ist aber dazu besser geeignet, als ein gutes Buch?

Nutze also die Zeit.

Der Ausschuss zur Verbreitung volkstümlicher Literatur, dem in Mittelschleisen führende Männer der Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften angehören...

Verlosung

folgender Bücher statt. 2950 Bücher im Werte von 12.600 Mark kommen neben einzelnen, sehr brauchbaren Gegenständen...

Der Preis eines Loses beträgt 1 Mark.

Die Gewinnchancen sind außerordentlich günstig. Lose sind zu haben:

- 1. Bei den Funktionären der Freien Gewerkschaften im Regierungsbezirk Mittelschleisen.
2. In den Lägern des Konsumvereins 'Vorwärts'.
3. Bei den Funktionären der Sozialdemokratischen Partei...

Auf ans Werk!

Der Ausschuss zur Verbreitung volkstümlicher Literatur.

Nächtliche Fahrt.

Der Reisende schreit der Herr mit dem hochgeschlagenen Mantel, den er herbstliche Kälte der unter der Brücke vorbeifließenden Oder...

Wie eine Wand, nicht wie eine Brücke, liegt der weiträumige Bau zwischen dem Handel der Altstadt, dem er seine Entstehung verdankt...

Eng aneinander gepreßte, schmale Geschäfte; dann das freie Schalten des Ringes. Ständbild und Wahrzeichen in der Verlehnung des gießigen Rathhauses...

Grün des Südparks. Zufriedener als an der Universitätsbrücke entleert der Herr mit dem hochgeschlagenen Mantel...

Weltliche Schulen!

Die Anmeldung der Kinder vom 1. bis Ende September erfolgen: Für die Sammelkategorie I...

In die weltliche Schule!

Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Der Unterausschuss der Erwerbslosenfürsorge hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschließen, die Beiträge mit Wirkung vom 1. Oktober ab...

Die Technische Abendsschule

der metallverarbeitenden Berufs nimmt für die neuen Lehrgänge heutzutage und morgen nachmittags von 5-7 Uhr im Zimmer 44...

Teilnahmeberechtigt sind auch Arbeitnehmer, denen es infolge ungünstiger wirtschaftlicher Lage ihrer Eltern nicht möglich war, eine Lehrzeit zurückzulegen...

Die Teilnahmebedingungen, Anzahl der Unterrichtsstunden und alles Nähere sind in obengenanntem Büro zu erfahren.

Die Genehmigung zum Rundfunk.

Trotz zahlreicher Veröffentlichungen in den Zeitungen herrscht noch immer Unklarheit darüber, wann mit dem Bau einer Rundfunkanlage zum Schutze des Funkverkehrs vom 8. März 1924...

Ferner besteht vielfach die irrige Ansicht, daß die Rundfunkgebühr erst nach nächsten Monat ab zu entrichten ist...

Erziehung zur 'freudigen Staatsbejahung' am König Wilhelm Gymnasium.

Otto Boelich, der Minister für Volkserziehung im Freistaat Preußen, bezeichnet vor Jahr und Tag als sein Ziel für das er nachdrücklich eintreten wolle...

geschahen zum Besten des 'Roten Kreuzes' und der 'Deutschen Rothilfe'. Unseren Lesern wird das gelbe Plakat, das aus Gründen der Plakatwirkung...

Die 'Kulturarbeit' der Hafenkreuzler.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat sich Schillerstraße 7 häuslich eingerichtet und dieses Ereignis hat man beim schließlichen Grüneberger würdig gefeiert.

„Eines haben die sozialistischen Gewerkschaften und Arbeiter neben und gerade wegen ihrer politischen Zerstückelung nie verstanden: Kulturträger zu sein.“

Wir haben gewiß nicht nötig, gegenüber den 'Grüneberger' und sonst was trinkenden Hafenkreuzlern aufzukäufen, was die moderne Arbeiterbewegung für die Kultur der Massen geleistet hat.

Mit jedem neuen Winter bringt der Bildungsausschuss der Breslauer Arbeiterkammer ein neues, umfangreiches Programm seiner Veranstaltungen. Wissenschaftliche Referate, die in volkstümlichem Rahmen...

Wir stellen also seit: Wissenschaftliche Vorträge, Rezitationsabende, Konzert- und Liederabende usw. in unserem schönen Gewerkschaftshaus...

Kindervorführungen.

Sport dem Volke, unter diesem Symbol vereinigten die höchsten höheren Schulen, sowie einige auswärtige Teilnehmer der Volksschulen eine stattliche Anzahl in der Jahrhunderthalle zu einem Schauturnen.

Geht eure Anzeigen in der 'Volkswacht' auf.

Advertisement for 'Sollmin' (Kokos-Speisefett) by Dr. Schlunck. The ad features a large graphic of a product container with the text 'Nur echt mit dem Schriftzug Dr. Schlunck' and 'Kokos-Speisefett'.

Unzuständigkeit des Gewerbegerichts.

Ein bei der Firma Schäffer in Ichnahsch beschäftigter Kraftwagenführer hatte in einer Streitfache mit der Firma das Gewerbegericht angerufen. Dieses war aber unzuständig, da es für Breslau-Land kein Gewerbegericht gibt.

Kein Entlassungsgrund.

Wegen Nichtnahme eines Stoffstreifens wurde der Zuschneider S. von der Firma Janower entlassen. Er erhob Einspruch gegen die Entlassung und verlangte auch Abänderung des Zeugnisses. Vor dem Gewerbegericht behauptete er seine Entlassung als Nachakt.

Ringkämpfe im Zirkus Bujak.

Der Entscheidungskampf zwischen dem deutschen Hercules Otto Richter und dem französischen Meister Laferrière hatte auf das Breslauer Ringpublikum große Anziehungskraft ausgeübt. Leider hielt der Kampf nicht das Versprochene.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die drei Wachen hier begründete außerordentlich stattliche Ortsgruppe des Reichsbanners beging am vergangenen Sonntag das Fest der Bannerweihe.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Deutsch-Liste. Die „Schlesische Zeitung“ bringt in ihrer Nr. 249 vom 11. September 1924 folgende Notiz: In Nr. 206 vom 3. September drückt die „Volkswacht“ ihr Mißfallen darüber aus, daß es hier „recht ordentliche Geschäftsinhaber“ gibt.

Zu dieser vom Hag gegen die Verbrauchergenossenschaften diktierten Notiz wollen wir nur bemerken, daß wir der „Volkswacht“ zwar vollkommen fernstehen, wir aber daß darin in den Schlüssen an die Verbraucher gerichtete Erläuterungen nur unterstützen können.

Aus Schlesien.

Die deutsch-oberschlesische Steinkohlenförderung

Ist in der zweiten Septemberwoche gegenüber der Vorwoche erneut um 8911 Tonnen gestiegen, nachdem sie bereits in der ersten Septemberwoche eine Steigerung gegenüber der Vorwoche um 10 078 Tonnen zu verzeichnen hatte.

Frauenh. Einbruch ins Postamt. Vor einigen Tagen wurde nachts ein Einbruch in das hiesige Postamt ausgeführt, wobei dem Dieben ein Geldbeutel mit 8000 Mark Inhalt zur Beute fiel.

Reise. Stahelhelm-Bravoure. Bei der Jahnwiese des Rotenkreuzes erschienen der eingeladenen Stahelhelm und Wermolt in Dienstreise. Um die „Annehmlichkeit“ zu heben, verfiel man sich bei der Jahnwiese des Rotenkreuzes.

Landes. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die drei Wachen hier begründete außerordentlich stattliche Ortsgruppe des Reichsbanners beging am vergangenen Sonntag das Fest der Bannerweihe.

Schreibendort bei Landeshut. Eine tolle Geschichte hat sich dieser Tage abends hier zugetragen. Kommen da abends gegen 1/8 Uhr zwei Bauarbeiter mit dem Gesang des Liedes „Deutschland hoch in Ehren“ auf einem öffentlichen Dominialwege.

Sirahberg. Absturz im Riesengrunde. Im Riesengrunde ist, wie aus Pöcher berichtet wird, die Gattin des Besitzers des Guts „Zum Riesengrunde“, Frau D., abgestürzt.

Kaliber. Ein eigenartiger „Leichentransport“ bewegte sich dieser Tage vom Germaniaplatz über die Zwingerstraße, Neustadt nach dem Ringe zur Schupomache.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadt-Theater. Heute, Donnerstag, Anfang 6 Uhr. Der Ring des Nibelungen, dritter Tag: „Götterdämmerung“.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Donnerstag, verabschiedet sich Edith Karin in der Operette „Die Perlen der Cleopatra“.

Volke-Theater. Morgen und die folgenden Tage finden Wiederholungen von Georg Büchners Drama „Dantons Tod“ statt.

Thalia-Theater. Das Interesse für die am Sonnabend stattfindende 100. Aufführung „Die verlegte Nacht“ ist außerordentlich rego und es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig an den Vorverkaufsstellen zu erwerben.

Victoria-Theater. Täglich 8 Uhr: „Hinkemann“ von Ernst Toller.

Letzte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heute früh, Max., Min.), Wind, Niederschlag, Wetter. Rows for various locations like Krieten, Schneetoppe, Schreibeck, Grünberg, Görlitz, Bautzen, Reinerz.

Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Krieten bei Redaktionschluss.) Eine Störungslinie liegt heute morgen über Grünberg und zieht mit mäßiger Geschwindigkeit ostwärts.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows for Ratibor, Krappitz, Kofel, Brieg, Hirschberg, Breslau (Ober-Bege), Breslau (Unter-Bege).

Aus der Geschäftswelt.

Für einen Teil der heutigen Auflage (Krisolator) liegt eine Beilage vom Kaufhaus Elie Heidrich, Friedrich-Wilhelmstraße 60, bei, das seine Geschäfts-Eröffnung anzeigt.

Ein Lederbüchsen: Tort, die kalt „gebacken“ wird. 1/2 Pfund Palmöl wird zerlassen und um Abkühlen hingestellt. Es werden nun drei ganze Eier, 1 Päckchen Vanillezucker, 5 Eßlöffel Kaffee und 2 Eßlöffel Zucker zusammen verrührt und langsam das Palmöl dazu getan.

In jedem Haushalt sollte die seit über 100 Jahren bewährte Sanitätsrat Dr. Strahl's Hausölbe vertreten sein, denn diese bekannte Salbencreme heilt nicht allein kleine Wunden, wie jählich im täglichen Leben leicht entstehen, sondern auch kompliziertere Hautleiden, wie Ausschläge, Flechten, Brandwunden und besonders die sogenannten offenen Wunden und Krampfadern, wie man sie bei Frauen nicht allzu selten findet.

Hautjucken, Flechten, offene Beine, Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende Sanitätsrat Dr. Strahl's Mausealbe.

In Originaldosen à Gold-Mk. 1.25, 2.50 und 4.50 erhältlich. Breslau: Apotheke Schwedlitzer Straße 43a, Ecke Hammerstein-Kreuz-Apotheke, Neue Schwedlitzer Straße 3; „Apotheke zur Hygiene“, Tausenstraße 91; Universitäts-Apotheke, Tausenstraße 25; Storchapothek, Moltkestraße 11; Pöpelwitz-Sanitäts-Apotheke, Bürenstraße 4.

Advertisement for 'Dauerbrandöfen' (Durable Stoves) featuring 'Herde' (Herd) and 'Eisen-Brandt' (Iron Stove). Includes contact information for Nikolaistr. Nr. 63a and Fritz Brandt.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Die in der Vorwoche gemeldete kleine Besserung der Arbeitsmarktlage setzte sich auch in der Berichtswache vom 11. bis 17. September fort, was zu einem großen Teil auf den gesteigerten Bedarf infolge der einsetzenden Herbstfrüchte zurückzuführen ist. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 29 335 in der Vorwoche auf 28 578, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 14 992 auf 14 273 zurückgegangen, während die Zahl der offenen Stellen gegen 3973 in der Vorwoche 4309 aufwies.

In der Landwirtschaft bestand rege, überwiegend ungedeckte Nachfrage nach jüngeren, ledigen, namentlich weiblichen Arbeitskräften für die Kartoffel- und Rübenzucht; in einigen Bezirken wurde hierfür auch eine größere Anzahl städtischer weiblicher Arbeitskräfte vermittelt. Für die Herbststellung wurden ebenfalls Arbeitskräfte benötigt. Auch ledige Pferde- und Arbeitsbüchsen sowie Stallmägde wurden gesucht.

Im Bergbau- und Hüttenwesen ist die Arbeitsmarktlage schwach. Während im Kreise Freystadt einige Wiedereinstellungen erfolgten, nahm ein Erzbergwerk in Altenberg im Schönauer Kreise infolge Blahmangels Entlassungen vor, wofür auch eine Berg- und Hütten-A.G. infolge ungünstiger geologischer Verhältnisse den Betrieb vollständig stilllegte.

In der Industrie der Steine und Erden ist die Lage nicht einheitlich. Eine Liegnitzer Firma entließ 15 Steinseher. Im Glaser und Döller Bezirk haben einige Ziegeleien Betriebsbeschränkungen vorgenommen, während andere Ziegeleien im Kreise Döls noch voll arbeiten. Einige Entlassungen von Arbeitskräften in der Steinindustrie wurden im Hirschberger Bezirk vorgenommen.

In der Metallindustrie machte sich in der Berichtswache im allgemeinen eine Besserung bemerkbar. Obwohl die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Breslauer Bezirk weiter anhalten hat (größere Entlassungen von Bau- und Maschinenbauern bei der Vintz-Hoermann-Löschhammer-A.G.), lauten die Meldungen aus der Provinz günstiger, so aus den Bezirken Sprottau, Hirschberg, Bunzlau, Görlitz, Liegnitz (Entlassung von circa 20 Arbeitskräften bei einer Maschinenfabrik), Jauer, wo eine Maschinenfabrik und eine Wagenfabrik zur Vollarbeit überging, Glatz (Nachfrage nach Klempnern), Löwenberg, (Nachfrage nach Schmieblern für Fußbeihlag) und Waldenburg. Für Klempner und Justizkateure ist die Arbeitsmarktlage unverändert günstig.

In der Textilindustrie belebte sich die Arbeitsmarktlage weiter (Grünberg, Lauban, Glatz, Sprottau, ungedeckte Nachfrage nach Strickweibern für eine Strumpffabrik), Bunzlau (Erhöhung der Arbeitszeit auf 40 Stunden), Landeshut (Bedarf an Webern und Webertinnen).

In der Papierindustrie wurden in einer Breslauer Zigarettenfabrik über 60 Kartonnagenarbeiterinnen entlassen. Dagegen hat die Papierindustrie des Hirschberger Kreises fast sämtliche entlassenen Leute wieder aufgenommen.

Die Meldungen über die Arbeitsmarktlage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe lauten überwiegend günstiger. Eine Holzwarenfabrik im Kreise Habelschwerdt hat den Betrieb wieder voll aufgenommen. In Breslau konnte eine größere Anzahl von Paarklempnern vermittelt werden. Der Arbeitsnachweis Glatz berichtet über Vollarbeit in der Holzindustrie. Dagegen werden aus Schläu Entlassungen von über 80 Arbeitskräften bei einer Holzwarenfabrik gemeldet.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe konnten verschiedentlich weibliche Arbeitskräfte für die Einlegesüßwaren vermittelt werden. Eine Zigarrenfabrik in Ohlau konnte ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Das Bekleidungs- und Textilgewerbe ist gut beschäftigt. Der Bedarf an guten Kräften in der Maß- und Konfektionsweiderei konnte nicht gedeckt werden. Auch die Nachfrage nach tüchtigen weiblichen Arbeitskräften für die Herrenkonfektion und die Wäschehererei war stark. Die Schuhindustrie ist gleichfalls gut beschäftigt.

Im Baugewerbe ist die Lage im allgemeinen noch als günstig anzupreisen. Nachfrage bestand nach Bauhandwerkern, Kaufmannsarbeitern (Breslau) und Malern. Auch einige Zimmerleute konnten untergebracht werden. Aus Liegnitz und Döls jedoch wird über schlechtere Arbeitsmarktlage geklagt.

Im Berufsfeldgewerbe wurden einige Buchdruckmaschinenmeister und weibliches Personal eingestellt. Im Gallwitzgewerbe hat die Beschäftigungslage für Kellner infolge Beendigung der Saison eine leichte Verschlechterung erfahren.

Die Unterbringung jüngerer ungelerner Hausangestellter ist nach wie vor schwierig, dagegen konnte der Bedarf an älteren, gut ausgebildeten Kräften nicht gedeckt werden.

Die Beschäftigungslage für ungelernete Arbeitskräfte ist im allgemeinen nicht so günstig, jedoch waren in den Kreisen Habelschwerdt und Neulatz noch Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden.

Aus Görlitz wird eine kleine Besserung der Beschäftigungslage für weibliche Angestellte gemeldet. Sonst ist die Arbeitsmarktlage für Kaufmännische und Büroangestellte unverändert ungünstig.

Die Gewerkschaftsinternationale.

16 641 878 Mitglieder. — 28 internationale Berufssekretariate.

Ueber die Mitgliederzahl der einzelnen Berufssekretariate macht der Tätigkeitsbericht des IGB, an den internationalen Kongress in Wien folgende Angaben über die Mitgliederzahl Ende 1923 (der eingeklammerte Ort ist der Sitz des Sekretariats):

Metallarbeiter (Bern)	2 530 868
Transportarbeiter (Amsterdam)	2 011 824
Bergarbeiter (London)	2 021 196
Fabrikarbeiter (Amsterdam)	1 788 893
Lehrer (London)	1 547 269
Bauarbeiter (Hamburg)	942 991
Holzarbeiter (Amsterdam)	831 022
Privatangestellte (Amsterdam)	806 818
Landarbeiter (München)	690 996
Lebensmittelarbeiter (Zürich)	510 990
Postangestellte (Wien)	486 190
Gemeindearbeiter (Amsterdam)	405 931
Schneider (Amsterdam)	375 991
Lederarbeiter (München)	330 000
Buchdrucker (Bern)	181 318
Buchbinder (Bern)	167 484
Tabakarbeiter (Amsterdam)	159 803
Steinarbeiter (Zürich)	153 321
Gasthausangestellte (Amsterdam)	148 538
Gasarbeiter (Paris)	134 973
Zimmerer (Hamburg)	99 062
Maler (Hamburg)	82 500
Gutmacher (Moskau)	57 003
Wäcker (Brüssel)	51 650
Photographen (Brüssel)	45 454
Küchener (Berlin)	21 768
Diamantarbeiter (Antwerpen)	19 358
Frischgeschilfen (Berlin)	10 906

Danach bestehen 28 internationale Berufssekretariate mit zusammen 16 641 878 Mitgliedern.

Die Arbeitszeit in den Vereinigten Staaten.

Abkündigung des Zwölfstundensystems zu je zwölf Stunden. Der 22. Jahresbericht des amerikanischen Stahlverbandes spricht sich über die Herabsetzung der Arbeitsdauer folgendermaßen aus:

Die vollständige Abschaffung des Zwölfstundentages hat in den verschiedenen Betrieben, welche den Achtstundentag einführen, eine neue Erhöhung der Handwerkskosten herbeigeführt. Die Reform ist veranlaßt worden durch eine Konferenz, die der ehemalige Präsident Harding einberufen hat, und nach dem Meinungsaustausch, den er mit den Vertretern der Eisen- und Stahlindustrie gehabt hat, nach einer eingehenden Erhebung haben die Stahlindustriellen beschlossen, das neue System anzuwenden, sobald sie über die erforderliche Zahl von Handwerkern verfügen und sobald die Verkaufspreise es gestatten, die Mehrkosten zu decken, die notwendigerweise aus der Herabsetzung der Arbeitszeit hervorgehen. Zu Beginn des Sommers 1923 war die Zahl der Handwerker völlig unzureichend, aber gegen den 1. Juli änderte sich die Lage sich wesentlich zu dessen und man beschloß, die Reform am 16. August durchzuführen. Die neue Ordnung brachte den Achtstundentag für die Arbeiter in durchgehenden Betrieben und den Zehnstundentag für alle übrigen Arbeiter. Die Lohnsätze

für die Arbeiter, deren Arbeitszeit von zwölf auf acht Stunden verkürzt wurde, wurden beim Grund- und Stundenlohn gegenüber früher um 25 v. H. erhöht und die Bezahlung der Arbeiter, die zukünftig zehn Stunden arbeiten, soll um 10 v. H. erhöht werden zum Ausgleich der Tarifänderung, die aus der Lohnherabsetzung der Arbeiter hervorgeht, deren Arbeitszeit von zwölf auf acht Stunden herabgesetzt wurde.

Die erforderlichen Veränderungen sind sehr schnell durchgeführt worden. Am 1. Dezember war in allen Zweigstellen, außer einer einzigen, die Zwölfstundenschicht praktisch beseitigt. Bei den anderen Gesellschaften wurde die neue Ordnung erst im Februar 1924 vollständig durchgeführt infolge Mangels an Arbeitskräften und besonders an qualifizierten Arbeitern. Die Zahl der infolge des Achtstundentages erforderlichen weiteren Arbeitskräfte belief sich auf 17 117, was einer Erhöhung der Belegschaften um 10 v. H. gleichkommt.

Die schlechte Lage der englischen Bergarbeiter. Die Aussprache Macdonalds mit den Bergarbeitern über deren Verlorenheit wegen der Durchführung des Dawes-Planes ist auf den 1. Oktober festgelegt. Die Lage des englischen Kohlenmarktes wird von den Bergleuten als hoffnungslos bezeichnet. In Northumberland und Durham sind allein 26 000 Bergarbeiter arbeitslos. Im letzten Jahre sei der Kohlenpreis in diesen Distrikten 35 Schilling gemessen, jetzt aber 19 und es sei noch schwieriger, diesen Preis zu verkaufen. Daran seien die deutschen Kohlenlieferungen an Belgien und Frankreich schuld. In den englischen Bergwerken werde verkürzt gearbeitet, während in den deutschen Bergwerken die Arbeitszeit verlängert werden müsse. Da durch die Londoner Uebereinkommen die Fortsetzung deutscher Kohlenlieferungen für Reparationszwecke festgesetzt worden sei, bestehe keine Hoffnung auf eine Verbesserung des englischen Kohlenhandels, dessen Preisstand unerträglich auf die Lage des Arbeiters drücke.

Englische Gewerkschaften studieren Rußland. Der Generalsekretär der britischen Gewerkschaften hat beschlossen, eine Deputation von Gewerkschaftsführern zum Studium der sozialen, industriellen und politischen Bedingungen Rußlands nach Moskau zu senden.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die präzisierende Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Erhöhung der Hundsteuer.

Um die Breslauer Finanzen zu heben, andernfalls das Ueberhandnehmen der Hunde zu verhindern, soll die Steuer erhöht werden. Empörend muß es aber auf den ärmeren Teil der Hundhalter wirken, wenn man jetzt (in den neuesten Nachrichten), daß Besitzer von Rassehunden, ebenso Jüchter, von der Erhöhung verschont bleiben sollen. Und wer ist nun Besitzer eines Rassehundes mit Stammbaum und dergleichen mehr? Natürlich der Reiche. Ob nun dessen Hund gerade auf der Straße der reinliche ist, wage ich zu bezweifeln, man sehe sich nur einmal früh, aber auch zu jeder anderen Tageszeit, die sogenannten besseren Viertel an. Man sieht auch hier wieder bei diesem Antrage des Magistrats: Den Reichen schont man und der Arme, wenn er durchaus ein Tierfreund ist, und sich nicht von seinem Hunde trennen kann, bezahlt für den Aristokraten unter Hund mit. Die Einkünfte der Bewohner Breslaus sind tausendfach gestiegen, sollte das bei der Steuer bei autem Willen nicht möglich sein? Ich glaube auf diese Weise ließe sich beträchtlich mehr an Steuer einnehmen. Vorschlag: Der 50. Teil vom Einkommen. Nahezu sind hier gerade die sogenannten „Rassehundehaltervereine“ Träger des Magistratsantrages, trotzdem man seit Jahren von Polizeihund-Beholdungen und deren Scharfsinn fürs Gemeinwohl nichts mehr gehört hat.

Arme, aber Hundfreund.

Parteigenossen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

Fahrradgummi

Damen- und Herren-Räder
Hilg Freiburger Straße 16,
63, Graupenstr. Fahrradfabl.

Maß

oder: „Die Seelenhaltung des Schiebers.“ Von W. Franke. Mit 17 Illustrationen des berühmten französischen Karikaturisten J. J. Grandville. Preis: Gebunden 1.50 Mk., brochiert 0.75 Mk., Auswärtige gegen Vorkassezahlung von 1.60 Mk. bezw. 53 Pf.

Nur durch die „Volkswacht“-Buchhandlung, modern-antiquarisch, Breslau 3, Neue Graupenstr. 5.

Winter-Joppen Sport-Jackets Sport-Joppen

Eigene Anfertigung daher sehr preiswert. Oskar Dehmel, Neumarkt 45.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

von Georg Schmidt, Volkswacht-Buchhandlung.

Breslauer Fleisch-Zentrale

Schmiedebrücke 21, 1. Etage
Fernruf: Ring 2315

verkauft in dieser Woche zu folgenden Preisen:

Hammelfleisch	0.85 Mk.
Hammelkeule	0.95 "
Rindfleisch ohne Knochen	0.95 "
Schweinebauch	1.05 "
Schweinekamm	1.20 "
Lungenfett	1.30 "
Dicker, feinstes Speck	1.30 "
Räucherrippchen	1.30 "
Rindertalg	0.80 "
Bestes Wurstschmalz	0.65 "
Leberwurst	0.80 "
Preßwurst	1.00 "
Knoblauchwurst	1.00 "
Koisterner Plockwurst	1.50 "
Jagdwurst	1.50 "
Preßkopf	1.50 "
Rohe Mettwurst grob	1.60 "

Beachten Sie meine billigen Wurstpreise!

Druckerei Volkswacht

Moderner, zweifelhafte und laubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Hausfrauen!
Läßt Euch durch Klatsche nicht betäuben!
Euer Urteil soll gelten!

Die bayerische „Rasi“ macht keine großen Worte, sie bittet nur: Prüfen Sie unparteiisch die Markgarnemarken, die Ihnen mit so großen Versprechungen angeboten werden, aber versuchen Sie zum Vergleich ein Päckchen „frische Rasi“.

Die W M W Nürnberg sehen den ganzen Stolz ihrer 50 jährigen erfolgreichen Vergangenheit in dieses Produkt. Mit bester bayerischer Alpenmilch und frasspendenden Vitaminen haben sie in der „frischen Rasi“ einen Höchstwert an Wohlgeschmack und Nährkraft bei billigem Preise geschaffen wollen. Urteilen Sie selbst ob es gelungen ist.

W M W Nürnberg

Generalvertretung und Großlager: Max Manderla, Breslau 13, Sudowstraße 27. Telefon Nr. 652.

Arbeiter-Sport.

Schlesische Spielvereinigung.

Bezirksnachrichten. Montag, 29. September, abends 7.30 Uhr, bei Fritzla: Sitzung sämtlicher Bezirksvorstandsmitglieder und des Hauptspielausschusses.

Spielausschuss. Sitzung für Montag, den 29. September, abends 9 Uhr, bei Fritzla: Marjanus (Sportfreunde) und K. Gudo (1921). Der Sportverein Sturm wird mit 10 Mark bestraft (zahlbar bis 29. September), sonst zwei Monate Spielverbot. Der Jugendleiter A. Klante (Wader) wird wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 22. September bis 22. November 1921 disqualifiziert. 9.30 Uhr: Willi Beier (Wader).

Schiedsrichter-Vereinigung. Sitzung für Montag, den 29. September: Die Schiedsrichter Reichardt (Sturm) und Scholz (W. f. L.). Donnerstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr: Schiedsrichterprüfung. Zu erscheinen haben die Schiedsrichter: Fritz Winkler (Dswitz), Arthur Hübler (Dswitz), Robert Sprich (Süd), Otto Dehmelt (Süd), Erich Weig (Sparta), Karl Wianke (Sparta), Walter Tige (Stern), Erwin Breuh (Stern), Alros Münster (Halle), Widenau (Halle), Paul Hübler (Dswitz), Bernhard Walde. Spielformulare sind nur noch an Sportgenossen Mittel, Bezugsliste 11, per Post zu haben. Laut Bundesanordnungen werden anderweitig angelegte Formulare nicht mehr berücksichtigt. Spielresultate und -berichte sind an Sportgenossen Schaffer, Brüderstraße 67, bis Sonntag, abends 9 Uhr, zu jenen, jeweils Veröffentlichung in der Presse.

Serienspiele für Sonntag, den 28. September:

Zeit	Gruppe	Stadion	Schiedsrichter
4	Sturm I	Wader I	Gräßlich
4	Sparta I	Wader I	Spartaplatz
4	Süd I	Wader I	Wrieden
4	Sturm II	Wader II	Schiedsrichter
4	Sparta II	Wader II	Schiedsrichter
4	Süd II	Wader II	Schiedsrichter
4	Sturm III	Wader III	Schiedsrichter
4	Sparta III	Wader III	Schiedsrichter
4	Süd III	Wader III	Schiedsrichter

Gruppe	Stadion	Schiedsrichter
A-Klasse, Gruppe A	1. Mannschaften	Rademacher (Sparta)
B-Klasse, Gruppe A	1. Mannschaften	Wolke (Süd)
Union I	1. Mannschaften	Wader (Wader)
A-Klasse, Gruppe B	1. Mannschaften	Friedrich (Stern)
Sportfreunde I	1. Mannschaften	Emmerich (Süd)
Halle I	1. Mannschaften	Stephan (Halle)
A-Klasse, Gruppe 2	2. Mannschaften	Gründlich (Wader)
St II	2. Mannschaften	Sapole (Union)
Wader II	2. Mannschaften	Wiedmann (Wader)
Dswitz II	2. Mannschaften	Steinig (Wader)
Schwolitz II	2. Mannschaften	Quarg (Wader)
Union III	3. Mannschaften	Rübel (Wader)
Sparta III	3. Mannschaften	Gräßlich
Stern IV	3. Mannschaften	Gräßlich

Gesellschaftsspiel:
Dswitz I. Schüler - Schwolitz I. Schüler. Dswitz
Sanftliche Spiele zeigen auf den Plätzen der erstgenannten Vereine mit
10 Minuten Wartezeit. 3. M.: Karl Gräßlich,
Fußballverein Freie Sportfreunde e. V. Sonnabend, den 27. September,
abends 7 Uhr: Spieldaustauschung, anschließend Kommerz. 1. Sportwart.

Bereinstalender.
Vertrauensleute der Kumpfer, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr,
Zimmer 10, Konjeren.
Holzarbeiter-Verband, (Modellrichter.) Am Sonnabend, den
27. d. M., im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses unter
25jähriges Stiftungsfest. Anfang 6 Uhr. Volle Teilnahme
erwartet.
Die Branchenleitung.

Das Buch!
Wegst Seele aus des Tages Einzelheit hinauszufliegen
will, der findet seinen treuesten Freund im Buche

Volkswacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

Gebrauche Ata - und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA Fenkel's Putz- und Scheuermittel)

Den Kaffee von Stiebler

Die führenden Qualitätsmarken:

Nr. 6 Karlsbader-Mischung 1	1/2 kg	3.80
Nr. 8 Elite-Mischung	1/2 kg	4.00
Nr. 9 Mammut-Mischung	1/2 kg	4.20

Gute Haushalt-Mischungen:

Nr. 2	3	4	5
1/2 kg	2.40	2.80	3.00 3.40

Der gehaltvolle **Stiebler-Tee**

ist infolge seiner großen Ausgiebigkeit das billigste Getränk.

Nr. 2	3	4	5	6	7	
1/2 kg	3.20	3.80	4.80	5.50	6.40	7.60

Eingetroffen:

Schweinefleisch beides amerikanisches	1/2 kg	Mk. 0.88
do. deutsches	1/2 kg	Mk. 1.10 u. 1.30
Rosennußbutter weiß	1/2 kg	Mk. 0.70
Kinderkerntest, Ia Qualität	1/2 kg	0.65
Rüdenspeck, geräuchert, dick und fettig	1/2 kg	0.95
Bauchspeck, geräuchert	1/2 kg	0.85
Tafel-Margarine	1/2 kg	0.60
"Rheinperle", die feinste Margarine	1/2 kg	0.90
Alpenmilch "Bärenmarke" 10-11% Fettgehalt	1/2 l	0.65
Alpenrahm do. 35%	1/2 l	Mk. 1.15 u. 2.50
Deutscher Kakao	1/2 kg	Mk. 0.80

Kaiser-Auszugmehl "Schneeweißen"
liefert ein lockeres Gebäck von bestem Wohlgeschmack,
das 5 kg Handmüllchen Mk. 2.95

Kaiser-Auszugmehl feine	1/2 kg	Mk. 0.25
Weizenmehl 000	1/2 kg	0.18
Eier-Hausmacher-Rudeln	1/2 kg	0.40
Junge Schnittbohnen	1/2 kg	0.85
Hollsteiner Salami	1/2 kg	1.60
Randleberwurst mit Zwetschken	1/2 kg	0.80
Berliner Mettwurst	1/2 kg	1.60
Allgäuer Emmentaler ohne Rinde	1/2 kg	0.80
Tilliter Käse	1/2 kg	0.90
Holländ. Gouda-Käse	1/2 kg	1.00
Pa. Fettsüßlinge	1/2 kg	0.50
Butterkanele, geräuchert	1/2 kg	1.20
Makrelen in Öl, sehr fein	1/2 kg	0.75

Hamburger Enten, Mastgänse, Hühner,
Brüsseler Poularden
täglich frischer Eingang.

Hawai-Ananas	1/2 kg	Mk. 2.60
America-Trauben	1/2 kg	1.00
Brüsseler Trauben	1/2 kg	2.80

Großes Lager in prima Tafelobst.

Der vorteilhaft wirtschaften will, lasse sich die neue Ausgabe der
Stiebler'schen Preisliste kommen.

Otto Stiebler
Breslau, Zwingerplatz 5 und 23 Filialen.
Größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.

Deutscher Bauergewerksbund.
Am 23. September starb unser Mitglied, der
Bauerbeiter
Josef Czichy 84 J.
im Alter von 46 Jahren.
Ehre seinem Andenken.
Die Ortsverwaltung.
Beerdigung: Freitag, nachm. 4 Uhr, von der
Leichenhalle in Oswitz

Mähmaschinen höchstachsend
Wienziers, Gräßlichener Str. 45.

Wie berichte ich über eine Berjammlung?
Alles Nähere darüber kurz und lebendig in dem Büchlein:
Der gute Schriftführer u. Berichterstatter
Preis 40 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Moderne Indiquartial)
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Jedermann
kann sich den ausführenden
Kraftwagen-
führerberuf
erlernen. - Verlangen Sie
losgelöstes Prospekt von der
Automobil-Veranstalt
Hugo Mayo, Halle a. S.,
Merseburger Straße 95 a.

Weckeruhren
mit Leuchtblatt
eingetroffen!
Stück 3.50 Mk.
Prima Messingwerk
Schnitliche Garantie
Paul Alter
Uhren u. Goldwaren
Kupferschmiede-
straße 17. 8224
Nähe Schmiedebrücke

Ehe Sie arbeitslos
werden, lesen Sie SRI. 1.-
an **Fr. Schwan**
Groß-Ragna v. Metzberg
Postfachkonto Erfurt 11034.

Kinder
schreien
nur nach den
schmerzhaften Kinderwagen
aus der Korbindustrie
Rauschstraße 57
Eingang Obli 1.

Puppen-Wagen.

Lachen links!
Das Witzblatt
der Republik
Heft 25 Freitag.



Die Fußwanne und die Fußwanne des Herrn Geheimrats X.

Unter unzähligen Kanälern hat dieser treue Diener des
Staates seine Pflicht getan. Seit fünf Jahren ist er wegen
seiner Unerbittlichkeit der Pensionierung entgegen und
nachgesucht hat er sie nicht, denn man muß doch leben.
Aber immer länger werden die Vorträge, die er seinen vor-
gesetzten Ministern halten muß. Stündlich natürlich, damit
die Dehors gewahrt werden. Und während er seinen Vor-
gesetzten einen sehr populären Vortrag über sehr unpopuläre
Steuerfragen hält, prangt ihn außerdem die Frage:
Wann wird diese quälende Audienz zu Ende sein, damit
ich durch!

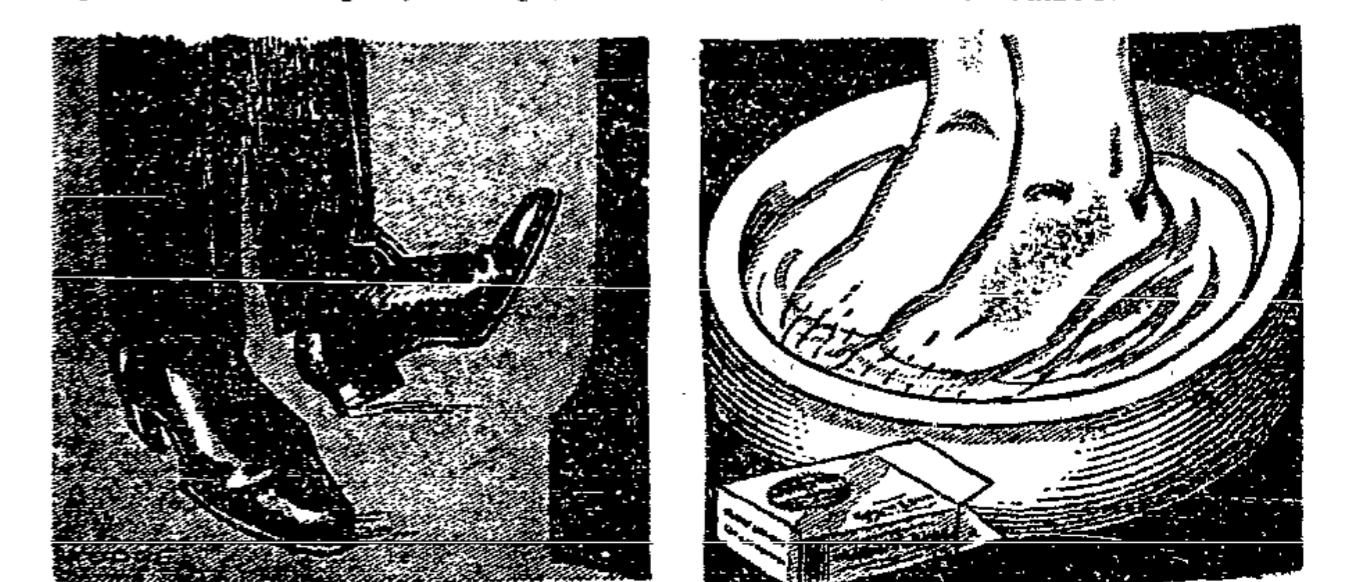
das wohlthuende Kukriol-Fußbad
von diesen Forderungen erlöst wurde? Sanitätsrat Dr. med.
Campe's Kukriol-Fußbad ist nach seiner Lebenserfahrung die
herrlichste Erfindung, die in dieser jämmerlichen Zeit ge-
macht wurde. Man setzt sich behaglich in seinen Lehnstuhl,
fest das neueste Kukriol-Inserat, findet darin einige Witze,
die einem sanft und mit 20. aber energischen die Sinfel
wischen, und steckt dann die Füße mit Wonne in die
Wanne. O, wie das gut tut!

Das Brennen der Sehnen, die qualvolle Spannung der
Sehnen, und die Schmerzen in den Knien lösen sofort auf
und ein weiches, wohliges Gefühl stellt sich ein. Es ist
nicht zu beschreiben, man muß es versucht haben! Man
kann dann einiges über obligatorische Zahnpflege in den
Seiten, wundert sich, daß die Fußpflege die mindestens
ebenso wichtig für die Volksgesundheit ist, nicht längst
ebenfalls obligatorisch eingeführt ist, und beschließt, mit
dem Kollegen Y darüber zu reden, damit er seinen Minister
auf diese Angelegenheit, sich durch eine Kulturart Nachruhm
zu sichern, aufmerksam macht. Hühneraugen hat man
Gott sei Dank längst nicht mehr, davon ist man schon vor
Jahren durch das millionenfach bewährte und ärztlich
empfohlene Kukriol-Hühneraugen-Pflaster in wenigen Tagen
ohne Entzündung (die sich bei minderwertigen Mitteln
leicht einstellt) und ohne Schneiden, also schmerzlos, un-
blutig und gefahrlos befreit worden.

Leicht und elastisch ist der Schritt der alten in Ehren
ergrauten Beine nach dem Kukriol-Fußbad geworden, förm-
lich verjüngt läßt man sich.

**Nachen auch Sie heute abend
einen Versuch!**

Sie bekommen die Kukriol-Präparate in jeder Apotheke und
wirklichen Fachdrogerie. Es ist kaum glaublich, aber Tatsache,
daß die Provinz im Verhältnis zur Einwohnerzahl weit
mehr Kukriol-Fußbad verbraucht, als Breslau, während
bei Zahnpflegemitteln, Cremes, Puder usw. das Verhältnis
umgekehrt ist. Zum Teil mag das ja daran liegen, daß sich



Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und an die Zeitungsvertriebsstellen